

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. November 1983

Nr. 222 (4 600)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der Kommunistischen

Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Landarbeiter des Gebiets Uralsk an alle Sowchos- und Kolchoskollektive, an alle Werktätigen der Republik, die Tierwinterung organisiert durchzuführen, die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Erfassung in der Winterperiode 1983—1984 zu vergrößern

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Landarbeiter des Gebiets Uralsk an alle Sowchos-, Kolchoskollektive und Werktätigen der Republik, die Tierwinterung organisiert durchzuführen, die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Erfassung in der Winterperiode 1983—1984 zu vergrößern.

Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvolkswirtschaftskomitees, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie die Landwirtschaftsorgane sind verpflichtet, den Aufruf der Werktätigen des Gebiets Uralsk an Versammlungen in den Sowchos, Kolchos und anderen Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes zu erörtern, den sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Durchführung der Tierwinterung, um eine Steigerung der Tierleistungen, um eine vorfristige Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen

bei der Produktion und Erfassung aller tierischen Erzeugnisse im Jahre 1984, um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der darauffolgenden ZK-Plenar der KPdSU und des Lebensmittelprogramms des Landes weitgehend zu erfüllen.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk haben in den Zeitungsspalten, im Fernsehen und Rundfunk den Verlauf der Tierwinterung im Sinne der Forderungen des Juniplenums (1982) des ZK der KPdSU sachkundig zu beleuchten, die Erfahrungen führender Arbeitskollektive und Produktionsneuer ständig zu propagieren, welche eine progressive Technologie und fortschrittliche Methoden einführen und hohe Leistungen bei der Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Verkauf an den Staat erringen.

Die Tierwinterung erfolgreich durchführen und würdig zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes beitragen!

Teure Genossen! Die Landarbeiter des Gebiets Uralsk verwirklichen zusammen mit allen Werktätigen der Republik beharrlich die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der darauffolgenden ZK-Plenar der KPdSU, die Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow zu Fragen der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes und ergreifen wirksame Maßnahmen, um einen maximalen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

Die Ackerbauern des Gebiets haben im Rahmen des volkswirtschaftlichen Wettbewerbs im laufenden Jahr eine reiche Getreideernte geerntet, ihre Einbringung organisiert durchgeführt und den Plan beim Verkauf von Getreide an den Staat zu 200 Prozent erfüllt. Die Sowchose und Kolchose lieferten an die Staatsspeicher mehr als zwei Millionen Tonnen Korn; das Land erhielt 95 000 Tonnen Korn über die Aufgaben der drei Planjahre hinaus. Überboten wurden die Pläne der Ablieferung aller Arten von Getreidekulturen; die Agrarbetriebe versorgten sich ausreichend mit Saatgut.

Auch die Werktätigen der Viehwirtschaft erzielten bestimmte Erfolge. Gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres vergrößerten sich die Rinder-, Schaf-, Pferde- und Geflügelbestände. Die Schafzüchter erhielten erstmalig 100 Lämmer von je 100 Muttertieren. Es wurden auch mehr Pferde- und Kamelfohlen erhalten. Die Umfänge der Produktion von Milch und Wolle sowie ihres Verkaufs an den Staat wuchsen an. Eingeleitet wurden wirksame Maßnahmen zur Erfüllung der Jahresaufgaben bei der Erfassung aller Arten tierischer Erzeugnisse.

Die Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie alle Dorfwerktätigen sind als Antwort auf die Forderung der Partei und Regierung, auf die Beschlüsse des Juniplenums (1983) des Zentralkomitees der KPdSU aktiv bestrebt, die Pflanzen- und Tierproduktion zu vergrößern, die Erzeugnisqualität zu heben und die in jedem Agrarbetrieb vorhandenen Reserven besser zu nutzen.

Ein großer praktischer Schritt auf dem Wege der Realisierung neuer verantwortungsvoller Aufgaben wird die erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung sein. Wir haben unsere Möglichkeiten rechnet und verpflichten uns, ab

Aufruf der Landarbeiter des Gebiets Uralsk an alle Sowchos-, Kolchoskollektive und Werktätigen der Republik, die Tierwinterung organisiert durchzuführen, die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Erfassung in der Winterperiode 1983—1984 zu vergrößern

Oktober 1983 bis Juli 1984 an den Staat mindestens 60 000 Tonnen Fleisch — um 27 Prozent mehr gegenüber dem Niveau der vorjährigen Winterung — zu liefern. Gestützt auf unsere Erfahrungen und Meisterschaft, die Disziplin und Ordnung festlegend, werden wir allerorts die Viehmast besser organisieren. Die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme der Rinder werden wir auf 500 bis 700 Gramm bringen, ein durchschnittliches Ablieferungsgewicht der Rinder von etwa 410 bis 420 Kilogramm und der Schweine von 90 bis 100 Kilogramm erzielen und die Gütekennziffern erhöhen.

Angespannt wollen wir um eine weitere Vergrößerung der Milchproduktion kämpfen. In der genannten Periode werden wir den durchschnittlichen Milchtrag je Kuh von 1 300 Kilogramm — um 70 Kilogramm mehr gegenüber dem vorjährigen Stande — erzielen. Wir werden die Lieferung von Milch um 2 800 Tonnen vergrößern und deren Gesamtverkauf an den Staat auf 50 000 Tonnen bringen sowie eine strikte Erfüllung und Überbietung des Plans von 1984 im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse gewährleisten.

Die gesellschaftseigene Herde der Rinder wird während der Winterung um 10 000, von Schafen um 20 000 und von Pferden um 2 000 Stück zunehmen. Größer wird die Kopfzahl von Schweinen und Geflügel werden. Den winternden Tierbestand und das Jungvieh werden wir größtmöglich erhalten. Wir verpflichten uns, im Jahre 1984 je 100 Muttertieren 100 Lämmer, 80 Kälber, 75 Fohlen und 2 500 Ferkel zu erhalten.

Da das Futter die Grundlage einer erfolgreichen Entwicklung der Viehwirtschaft ist, haben unsere Werktätigen in diesem Jahr eine große Arbeit zu seiner Anhäufung durchgeführt. Die Sowchose und Kolchose beschafften zum erstenmal 1 600 000 Tonnen Heu, 140 000 Tonnen Weilsilage, 900 000 Tonnen Silage, das Stroh sammeln dauert fort. Gegenüber dem Vorjahr wurden um 5 Dezentonnen Futtermittel mehr beschafft. Die Landwirtschaftsbetriebe haben die Renovierung und den Bau von Wohnungen für die Tierzüchter, von Betriebsräumen und Tränkanlagen sowie die Zufuhr von Futter zu den Überwinterungsstellen termingerecht abgeschlossen.

In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs schreiten die technologischen Schichten unter Leitung von Alexander Stepanow, Ljubow Uljewa, Olga Timofejewa, Boris Poljakow.

Bis Jahresende wollen die Aufbereiter nicht weniger als 10 000 Tonnen überplanmäßiges Konzentrat liefern und den Plan des laufenden Jahres vorfristig erfüllen.

Alexander WILDE

Aufbereiter auf Marsch

Mit erfreulichen Produktionskennziffern beginnt das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik „Karagandinskaja“ den 65. Jahrestag des Großen Oktober. Die zu Ehren dieses wichtigen Ereignisses übernommenen Verpflichtungen wurden um das Doppelte überboten. Das Land bekam zusätzlich mehr als 70 000 Tonnen Kohlenkonzentrat. Der überplanmäßige Gewinn des Betriebs beträgt mehr als 500 000 Rubel.

„Der Erfolg der Aufbereiter wurde möglich dank der rationellen Nutzung der Arbeitszeit, der sachkundigen Anwendung fortgeschrittener Formen der Arbeitsorganisation, dem gut abgestimmten Funktionieren aller technologischen Abschnitte, der ständigen Suche nach ungenutzten Reserven und dank der Hebung der Arbeitsqualität“, sagte der Fabrikdirektor Schamerden Urasalnow.

Große Veränderungen vollzogen sich in der Fabrik seit dem Moment ihrer Inbetriebnahme anfangs der vierziger Jahre. In dieser Zeit hat sich ihre Leistungsfähigkeit mehrfach vergrößert. Heute nimmt die Fabrik einen führenden Platz unter den artverwandten Betrieben des Beckens ein. Dazu trugen in bedeutendem Maße die Stammarbeiter bei, die ihrem Betrieb viele Jahre widmeten.

In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs schreiten die technologischen Schichten unter Leitung von Alexander Stepanow, Ljubow Uljewa, Olga Timofejewa, Boris Poljakow.

Bis Jahresende wollen die Aufbereiter nicht weniger als 10 000 Tonnen überplanmäßiges Konzentrat liefern und den Plan des laufenden Jahres vorfristig erfüllen.

Alexander WILDE

Aufruf der Landarbeiter des Gebiets Uralsk an alle Sowchos-, Kolchoskollektive und Werktätigen der Republik, die Tierwinterung organisiert durchzuführen, die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Erfassung in der Winterperiode 1983—1984 zu vergrößern

Besondere Beachtung schenken wir der Vorbereitung und rationellen Nutzung des Futters. Insgesamt sollen in den Landwirtschaftsbetrieben während der Winterung 200 Futtermittelarten, 53 Aggregate für Heumehlzug, 30 Granuliermaschinen und viel andere Technik funktionieren. Dies wird ermöglichen, fast das ganze Grobfuttermittel den Tieren in gut zubereiteter Form zu verfüttern. Effektiv nutzen wir das aus zugefertigte Getreidefuttermittel. In die Futtermittel für Vieh nehmen wir Mikroelemente, Vitamine und Mineralstoffzusatzmittel, andere biologisch aktive Präparate auf. Wir werden allerorts eine fürsorgliche Tierpflege und die veterinärmedizinische Betreuung organisieren, die künstliche Besamung der Mutterschafe termingerecht durchführen.

Eine große Rolle bei der Einlösung der Verpflichtungen wird den neuen Formen der Organisation und Entlohnung der Arbeit zukommen. Schon jetzt arbeiten viele Gruppen und Brigaden der Melkerinnen, Viehpfleger und Schafhirten im Kollektivauftrag. Konkrete Maßnahmen wurden zur Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft und fortschrittlichen Praxis, der industriellen Technologie getroffen, das Niveau der Mechanisierung und Kultur des Zweiges wird erhöht, die Rasseigenschaften der Tiere werden verbessert.

Eingedenk der großen Bedeutung der Viehwinterung sind Hunderte Mechanisatoren und Arbeiter anderer Fachrichtungen den Viehzüchtern zu Hilfe gekommen; erfahrene Kader üben weitgehend Patenschaft über junge Leute aus. An entscheidenden Abschnitten des Zweiges sind zusätzlich Kommunisten, Komsomolen, Deputierte örtlicher Sowjets und Gewerkschaftsaktivisten eingesetzt. Täglichen Anteil an der Durchführung dieser verantwortungsvollen Kampagne werden die Werktätigen der Betriebe der Goskomselchotechnika, der Milch- und der Mischfutterindustrie, die Kollektive anderer Ämter des Agrar-Industrie-Komplexes nehmen.

In allen Sowchos und Kolchos werden für die Viehzüchter die erforderlichen Produktions- und kulturelle Lebensbedingungen geschaffen.

Der Aufruf ist auf der Versammlung der Kollektive der Sowchose, Kolchose und anderer Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Uralsk erörtert und angenommen worden.



GEbiet ZELINOGRAD. Toleu Sysdykow (Bild links), Elektroschlosserbrigadier im Werk „Kasachselmasch“, das der Produktionsvereinigung für Bau von Landmaschinen für bodenschonende Technologien angehört, ist Staatspreisträger der UdSSR geworden. Er hat einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Effektivität des Maschinenbaus geleistet.



GEbiet NORDKASACHSTAN. Nikolai Grigorjewitsch Pantelenko, Leiter der Feldbau-Traktoristenbrigade im Sowchos „Leninsk“ (im Bild rechts), erhielt den Staatspreis der UdSSR für hervorragende Arbeitsleistungen, schöpferische Initiativen und Aktivitäten bei der Erzielung hoher und stabiler Erträge an Getreidekulturen.

KURZ INFORMATIV

AKTJUBINSK. Hochproduktiv arbeitet im November das Kollektiv des Ferrolegeriewerks. Über den Plan der ersten zehn Tage hinaus wurden hier 627 Tonnen Ferrolegerien erzeugt. Im sozialistischen Wettbewerb führen die Schmelzer der Abteilung Nr. 1 mit Pjotr Petljuchin an der Spitze. Als Sieger in der Abteilung wurde das Kollektiv der Arbeiter am Ofen Nr. 11 anerkannt, das nicht nur den Plan überbot, sondern auch 20 000 Kilowattstunden Elektroenergie einspart. Im Leistungsvergleich führen hier die Schmelzer J. Normanow, B. Ponomarew, J. Kuschnarsarow und B. Kysylbajew.

ZELINOGRAD. Im Rayon Jermantau wurde das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs der Mitarbeiter der Schaffarmen gezogen. Viele von ihnen haben ihre sozialistischen Verpflichtungen in Ehren bewältigt. Sieger im Mann-zu-Mann-Wettbewerb wurde der Träger der Orden „Oktoberrevolution“ und „Arbeitsruh“ dritter Klasse Baigabyl Ibrajew aus dem Sowchos „Koitasski“. Den ersten Platz unter den Komsomolen- und Jugendbrigaden behauptet das Kollektiv um den Lehrmeister Saken Alimanow aus dem Sowchos „Gorny“.

KARAGANDA. Fast 1 500 Rubel Gewinn auf das Konto des vierten Planjahres hat R. Weizel, Busfahrer des Kraftverkehrsbezirks für Personenbeförderung, geschrieben. Seit Jahresbeginn hat er 318 000 Fahrgäste befördert — um 40 000 mehr als planmäßig. Als Kraftfahrer erster Klasse ist er auch ein erfahrener Lehrmeister. Zu seinen ehemaligen Lehrlingen gehört auch sein Sohn Wolodimer. Nach dem Armeedienst kehrte er in den Betrieb, wo sein Vater arbeitet, zurück.

KSYL-ORDA. In den zwei letzten Jahren hat der Sowchos „Akkumski“ die Reisproduktion bedeutend vergrößert. Der diesjährige Getreidelieferungsplan wurde überboten. Dieser Erfolg beruht auf der effektiveren Nutzung des Bodens und der Technik. Bedeutend stieg auch das Niveau der Ackerbaukultur. Jetzt strebt man im Agrarbetrieb neue Erfolge an, um im nächsten Planjahr höhere Erträge zu erzielen. In vollem Gange ist die Überholung der Technik. Die Mechanisatoren überholen neben Traktoren gleichzeitig auch Kombines. Die Mechanisatoren Serik Bitanow und Kudaibergen Prmagambelow haben schon sechs Mährescher repariert.

Beschleuniger des Ölstroms Die Bauverwaltung Nr. 2 des Truists „Sredneasnifegasstroj“ hat mit der Errichtung der Pumpstation für die Erdölleitung „Pawlodar-Tschimkent“ mitten in der Wüste Betpak-Dala begonnen. Man baut hier Wohnungen, legt das Fundament des Gebäudes für automatische Steuerung des Ausrüstungsbetriebs, bohrt artesische Brunnen. Mit der Inbetriebnahme des Pumpwerks im nächsten Jahr wird sich die Durchlässigkeit der Erdölleitung um mehr als ein Viertel erhöhen.

Da die Inbetriebsetzung der ersten Stufe des Tschimkent-Erdölverarbeitungswerks terminmäßig näher gerückt wurde, steht es den Bauleuten der Pumpstation bevor, im nächsten Jahr einen Arbeitsumfang zu leisten, der den Normalen auf das Anderthalbfache übersteigt. Die Arbeiten erfolgen rund um die Uhr im geregelten Dauer-einsatzverfahren. (KasTAG)

Nach konkretem Programm

Erst vor wenigen Wochen haben die Agrarbetriebe im Kasachstan Neuland die Getreideernte abgeschlossen. Das ganze Korn ist in den Silos gelagert und wird nun aufgearbeitet. Die Kolchos- und Sowchose der Nordgebiete der Republik rüsten schon zur kommenden Aussaatskampagne. Die Landtechniker bereiten die Bodenbearbeitungsmaschinen zum Frühjahrsinsatz vor.

Auf hohem organisatorischem und technischem Niveau verläuft diese Arbeit in den Reparaturbetrieben der „Goskomselchotechnika“ im Gebiet Turgai.

Heiße Tage erlebt das Reparaturwerk der „Raiselchostehnika“ in Shaksy. Aus allen Agrarbetrieben des Rayons wird hierher landwirtschaftliche Technik gebracht: Traktoren, Getreidemäher, Anhängergregate und andere Geräte. Manche bedürfen einer Generalüberholung, an einigen braucht man nur die abgedienten Baugruppen auszuwechseln oder zu reparieren. Allein in der ersten Novemberhälfte hat man in den Betrieb über 120 Traktoren und 95 Getreidekombines gebracht. Die Besteller, die Agrarbetriebe des Rayons also, rechnen mit einer qualitäts- und termingerechten Reparatur. Es ist ja auch verständlich: Bald wird Frau Holle ihre weiße Decke über die Felder ausbreiten, und dann wird es Schneeeinmäher heißen. Bis dahin müssen die leistungsstarken K-700-Schlepper einsatzbereit sein.

„Heute verläuft die Arbeit in unserem Reparaturbetrieb nach einem genauen Plan“, berichtet Alexander Woronin, Leiter des Reparaturwerks. „Jeden Tag müssen drei überholte Maschinen das Fließband verlassen und basta! So haben es unsere Reparaturwerker beschlossen.“

Mit jedem Tag vergrößert sich der Arbeitsumfang und wachsen die Aufgaben der Brigaden. Gegenwärtig sind im Werk fünf Brigaden eingesetzt, bald soll ein neuer Trupp der Mechanisatoren aus verschiedenen Kolchos- und Sowchos des Rayons ankommen, der den Werkarbeitern bei der Überholung der Technik helfen soll. „Wir arbeiten bereits das vierte

Jahr nach der fortschrittlichen Fließbandmethode“, erzählt der Ingenieur des Betriebs Heinrich Wilde. „Das ermöglicht uns, die Spezialisierung zu erweitern, was selbstverständlich gute Resultate zeitigt. Die Kollektive haben alle Möglichkeiten, um den Arbeitsprozess intensiv zu gestalten und ihre Solis täglich zu 110 und mehr Prozent zu erfüllen.“

Als wichtigstes Kriterium gilt im Betrieb die hohe Arbeitsqualität. Eine technische Sonderkommission sorgt dafür, daß jeder Schlepper und jedes Gerät nur in bestem technischem Zustand an die Besteller geliefert werden. Allein im November will man Reparaturarbeiten im Werte von 89 000 Rubel ausführen. Durch die hochwertige Reparatur wollen die Brigaden dem Betrieb 8 000 Rubel Zuschlag sichern.

Im Betrieb wird heute rege gearbeitet. Die Brigaden ringen um den ehrenvollen Titel „Kollektivmusterzüglicher Reparaturarbeit“. Führend im Leistungsvergleich ist die Brigade um Viktor Dutt. Das einmütige Kollektiv zählt 12 Mann und überholt K-700-Motoren. Die Arbeit der Besten wird stets hoch eingeschätzt. Boris Kriwonos, Nikolai Butikow, Serik Alimanber Ignaz Bauer und Emil Huhn — wahre Meister ihres Faches. Tagesaufgaben erfüllen sie mit 1 bis 10 Prozent Überbietung. Gute Resultate gehen auch auf das Konto der Brigaden um Anatoli Listopad und Baurshan Lepessow.

Alexander LEHMANN
Gebiet Turgai

Jahresplan vorfristig gemeistert

Immer neue Rayons des Gebiets Aktjubinsk melden die Erfüllung ihrer Staatsaufgaben in der Milchlieferung für das Jahr 1983.

Fachleute behaupten, daß das laufende Jahr für die Viehzüchter des Gebiets besonders günstig war. Die zahlreichen Frühlingsregen hatten dazu beigetragen, daß der Grasbestand auf den Weiden bereits Ende Mai sehr gut war. Aber gutes Futter ist nur die Hälfte der Sache. Es kommt darauf an, wie man die Fütterung der Tiere organisiert und ob man optimale Regimes für die Melkkühe schafft. Im Rayon Martuk wurde diesem große Aufmerksamkeit geschenkt. Die meisten Agrarbetriebe dieses Rayons spezialisieren sich auf die Fleisch- und Milchviehzucht. In den Kolchos und Sowchos hat man diesbezügliche gute Erfahrungen gesammelt, die Milchfarmen sind mit neuester Technik ausgerüstet. Auf

hohem veterinärmedizinischem Niveau wurde auch die Selektionsarbeit durchgeführt. Jahraus, jahrein erzielen die Viehzüchter des Rayons hohe Resultate bei der Intensivierung dieses wichtigen Zweiges und der Steigerung seiner Effektivität. Auch in diesem Herbst waren sie die ersten, die die Erfüllung ihres Jahresprogramms der Milchlieferung meldeten: „Es wurden 214 600 Dezentonnen hochwertiger Milch verkauft, was den Jahresplan im fast 60 Dezentonnen übertraf. Die führenden Agrarbetriebe, die Sowchose „Perwomaiski“, „Dzierzynski“, die Kolchose „Friedrich Engels“, „Kalinin“, „Tschapajew“, „Schewtschenko“ und andere, erfüllten ihre Pläne im Milchverkauf zu 120 und mehr Prozent.“

Alexander QUINDT,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Aktjubinsk

Der Wert einer Neueinführung

Vor rund einem Jahr wurde im Kolchos „40 Jahre Großer Oktober“ eine wertvolle Neuerung in die Produktion eingeführt. Auf der hiesigen Entenfarm wurde die Erzeugung von Futtermitteln aufgenommen, die man an die Entenküken zu verfüttern begann. Das war eine erzwungene Maßnahme: Wegen mangelhaften Karolingehalts waren die Enteneier nicht vollwertig, was die Reproduktion dieses Geflügels selbstverständlich erschwerte.

„Wir wandten uns an die Wissenschaftler und baten sie um Hilfe“, erzählt Siegfried Wiens, Ingenieur des Agrarbetriebs. „Wasillij Nikolajewitsch Slobin, Professor an der Leningrader Veterinärmedizinischen Hochschule, gab uns den Rat, möglichst gute Futtermittel in die Ration der Enten einzuschleusen, weil diese viel Karotin enthalten.“

Eben dann wurde im Kolchos mit der Errichtung einer Spezialabteilung begonnen, in der man die Erzeugung von Futtermitteln aufneh-

men sollte. In der Abteilung wurden Sonderbehälter montiert, die man mit Seesalz füllte, um für die Erzeugung der Algen optimale Bedingungen zu schaffen. Das billige Seesalz wurde aus der Krim gebracht. In der Zukunft beabsichtigt man, dafür das Seesalz von Mangyschlag zu verwenden.

Das neue Präparat wird heute auch in der Viehzucht angewandt. Es dient als wertvolle Zugabe bei der Futterbereitung. Die örtlichen Viehzüchter stellen mit Vergnügen fest: Die Tiere fressen das „aufbereitete“ Futter viel besser auf, ihre Gewichtszunahmen haben sich bedeutend vergrößert.

Der ökonomische Vorteil liegt also auf der Hand. Die Verwendung des neuen Präparats hat dem Agrarbetrieb in nur einem Jahr über 60 000 Rubel Einkommen gesichert.

Heinrich KIRCHNER
Gebiet Taldy-Kurgan

Methode schlägt feste Wurzeln

In den Agrarbetrieben des Gebiets Semipalatinsk wird immer breiter die fortschrittliche Arbeitsmethode angewandt. Allein im Rayon Borodulicha sind in der landwirtschaftlichen Produktion 30 auftraglos arbeitende Gruppen und Brigaden eingesetzt, die 25 Prozent aller Ländereien bearbeiten.

Alexander Buchmiller, Leiter der Futterbeschaffungsbrigade im Kolchos „Put Kommunist“, ist zufrieden: „Vor kurzem wurde im Kolchosvorstand die Zeimonatsbilanz gezogen, und seine Gruppe belegte in allen Positionen den ersten Platz im Agrarbetrieb. Anfangs wollte man es nicht glauben — elf Mann hatten Futter für den ganzen Agrarbetrieb bereitgestellt.“

Der Entschluß, eine auftraglos arbeitende Futterbeschaffungsbrigade zu gründen, kam nicht von selbst. Die Sache ist die, daß man im Agrarbetrieb schon mehrere Jahre eine gezielte Rinderzucht betreibt. Vier Mastkomplexe und drei Milchfarmen sind eine solide Wirtschaft. Jedes Jahr verbraucht man da selbstverständlich eine Menge Futter. Und jedesmal mußte man während der verantwortungsvollen landwirtschaftlichen Kampagnen, sei es Frühjahrsbestellung oder Erntezeit, Menschen für die Futterbeschaffung freistellen. Diese taten dann ihre Arbeit und gingen wieder in ihre Brigaden zurück.

„Wir wollten es so einrichten, daß unsere Viehzüchter ein bestän-

diges Kollektiv hätten, mit dem sie zusammen kooperieren könnten“, sagt der Chefzootekniker des Kolchos Viktor Schell.

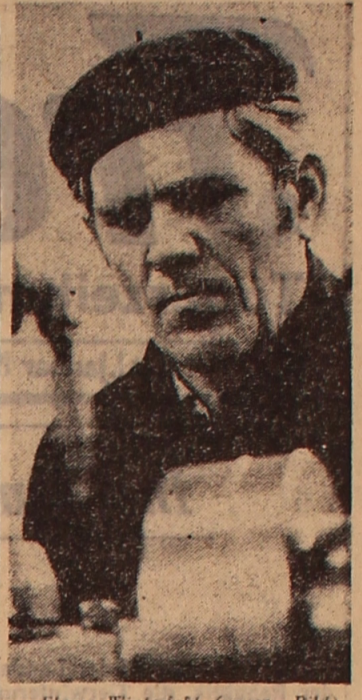
Heute gibt es dieses Kollektiv — es ist die schon genannte Futterbeschaffungsgruppe von Alexander Buchmiller, die ab Januar dieses Jahres für die Futterbeschaffung verantwortlich, enge Kontakte mit den Viehzüchtern pflegt und nach dem Endergebnis ihrer Arbeit entlohnt wird. In der Brigade arbeiten lauter erstklassige Fachleute. Jeder kann einen Traktor, einen Grasmäher und einen Kraftwagen bedienen. Man gibt sich Mühe, die Technik nur hocheffektiv zu nutzen und alles Neue in die Praxis einzuführen. In diesem Sommer und Herbst entwickelten die Leute von Buchmiller die höchste Arbeitsproduktivität, indem sie ihre Schichtsolis zu 150 und mehr Prozent erfüllten.

Im kommenden Jahr will man solche Brigaden in weiteren sechs Agrarbetrieben des Rayons gründen.

Woldemar PIUS
Gebiet Semipalatinsk

Das ideologische Erbe Lenins — eine unerschöpfliche Quelle der revolutionären Umgestaltung der Welt

Zur Vollendung der Ausgabe der Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache



Elmar Winterfeld (unser Bild), Dreher 5. Qualifikationsgruppe im Alma-Atar Experimentalwerk der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kasselosmechanisierung“, erfüllte seine Jahresaufgabe am 7. November.

Am Vorabend des allgemeinen Volksfestes — des 66. Jahrestags des Großen Oktober — erschien der 55. Band der Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache. Das ist ein gewaltiges Ereignis im ideologischen und politischen Leben der Republik. Es zeugt von den gewachsenen Möglichkeiten der wissenschaftlichen und ideologischen Kräfte, vom bedeutenden Niveau der technischen Basis der Presse, die es ermöglicht, solche verantwortlichen und großen Aufgaben zu lösen.

Für die Sowjetmenschen erstehen die weisen Vorzeichen W. I. Lenins in ihrer ganzen Größe und besonders klar, wenn sie sich mit Lenins Werken unmittelbar bekennt machen. Ausgehend davon, vertritt der II. Sowjetkongress der UdSSR auf die Notwendigkeit, W. I. Lenins Werke in allen Sprachen der Völker der UdSSR herauszugeben. Es wurde unterstrichen, daß das beste Denkmal für W. I. Lenin die Herausgabe und weitgehende Verbreitung seiner Werke in den Sprachen der Völker unserer multinationalen Heimat sein würde.

W. I. Lenins Werke erscheinen in unserer Republik als Einzelausgaben in kasachischer Sprache seit 1921. Damals wurde in Turkestan W. I. Lenins Broschüre „Die Aufgaben der Jugendverbände“ herausgegeben; danach wurde W. I. Lenins Arbeit „Über die Naturalsteuer“ (Die Bedeutung der neuen Politik und ihre Bedingungen) ins Kasachische übersetzt und herausgegeben. Sie erschienen ungeachtet der großen Schwierigkeiten; des Mangels an marxistisch ausgebildeten Kadern, der schwachen polygraphischen Basis u. a.

Der rapide Aufstieg der sozialistischen Wirtschaft und Kultur in Kasachstan wie auch im ganzen Lande ging mit der raschen Erweiterung des Umfangs der Übersetzungen und der Herausgabe der Werke Wladimir Iljitsch Lenins sowie einer Menge von Werken früherer Autoren einher, die die Leninische Lehre propagierten.

In den Vorkriegsjahren wurden in der Republik Einzelwerke und Sammelbände der Werke W. I. Lenins herausgegeben. In für die damalige Zeit großen Auflagen erschienen solche Werke wie „Was sind wir und wo stehen wir?“, „Die Sozialdemokratie“, „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Materialismus und Empirio-kritizismus“, „Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ und viele andere. Im Jahre 1946, nach Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges, wurde die Übersetzung und Herausgabe der vierten Auflage der Sammelwerke W. I. Lenins begonnen und 1970 beendet. Zur Zeit sind in Kasachisch als Einzelausgaben insgesamt 408 Sammelbände von Lenins Werken, Bücher und Broschüren in einer Gesamtauflage von 5679000 Exemplaren erschienen.

In den Fonds der marxistisch-leninistischen Literatur nehmen W. I. Lenins Gesammelte Werke in 55 Bänden einen besonderen Platz ein. Dazu gehören etwa 9000 fundamentale theoretische Schriften, Artikel, Berichte, Reden, Briefe, Telegramme und andere Dokumente; mehr als die Hälfte davon fehlte in den vorhergehenden Ausgaben. Etwa 1000 Werke von Lenin wurden ins Kasachische erstmalig übersetzt und veröffentlicht. Außerdem sind bekanntlich mehr als 200 Dokumente von W. I. Lenin zum ersten Mal in den Nachschlagewerken der Bände dieser Ausgabe enthalten. Jetzt verfügt auch der kasachische Leser über diesen ganzen Reichtum.

Wladimir Iljitsch Lenin, der die Lehre von Karl Marx in der neuen historischen Epoche — der Epoche des Imperialismus, der proletarischen Revolutionen und des Krachs des Kolonialsystems, in der Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus weiterentwickelte und bereicherte, war ein großer Wissenschaftler in der Revolution und ein unersparlicher Revolutionär in der Wissenschaft. Die Gebrechen des kapitalistischen Gesellschaftssystems und die Bedingungen seines unvermeidlichen Untergangs aufzudecken, entdeckte Lenin das Gesetz der ungleichmäßigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Kapitalismus und gelangte zur Schlussfolgerung über die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus zuerst in einem einzelnen Lande.

„Lenin und die von ihm gegründete Partei der Bolschewiki“, stellt der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow im Artikel „Die Lehre von Karl Marx und einige Fragen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR“ fest, „haben die führende Rolle in der ersten siegreichen sozialistischen Revolution übernommen, die das sozialistische Antlitz der Welt von Grund auf veränderte. Damit wurde die neue Ära — die Ära der grandiosen Erfolge und der historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse der Volksmassen — eingeleitet.“ (Ausgewählte Reden und Beiträge. Zweite Ausgabe, M., 1963, S. 233, russ.).

Gleich nach dem Sieg des Großen Oktober wurde der Partei und

ihrem Führer W. I. Lenin die höchst schwierige und zugleich ehrenvolle historische Mission zuteil. Im Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde die junge Sowjetrepublik zu verteidigen und das Fundament für eine neue Gesellschaft zu legen. Diese titanische Arbeit vollzog sich unter der unmittelbaren Leitung Wladimir Iljitsch Lenins. Auf dem festen theoretischen Fundament der Leninischen Lehre wurden im weiteren Maßnahmen zur Industrialisierung des Landes, zur Kollektivierung der Landwirtschaft und zur Verwirklichung der Kulturrevolution durchgeführt. Während dieses Prozesses vollzog sich ein revolutionärer Umbruch im gesellschaftlichen Bewußtsein der Völker unserer multinationalen Sowjetheimat, entstand und erblühte die einheitliche Kultur, sozialistisch ihrem Inhalt und national ihrer Form nach.

Es wurde das nötige Verteidigungspotential geschaffen. Und als dann der blutrünstige Hitlerfaschismus, angepörrt durch die Weltreaktion, in unser Land einbrach, wurden seine Eroberungspläne verteidelt, und der Aggressor wurde zerschlagen. In kurzer Zeit stellten die Werktätigen unseres Landes die durch den Krieg zerrüttete Volkswirtschaft wiederher, sie erschlossen das Neuland und bahnten den Weg in den Weltraum.

Gestützt auf die lebenspendende Lehre des Marxismus-Leninismus, löst die Kommunistische Partei in der gegenwärtigen Etappe radikale Probleme des reifen Sozialismus, die ihre schöpferische Verkörperung in den Beschlüssen des XXVI. Parteitag der KPdSU, des Mai- und des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU fanden.

Um die Realisierung der Pläne der Partei ringend, arbeiten die sowjetischen Menschen selbstlos an allen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus und setzen das Vermächtnis Lenins ins Leben um. Das lichte Gebäude des Kommunismus errichtet, werden sie sich immer wieder Lenins unvergänglicher Idee zu, schöpfen daraus Begeisterung und lernen, an die Fragen, die das Leben aufwirft, auf Leninische Art, wissenschaftlich heranzugehen.

W. I. Lenin ist der Schöpfer der Lehre von der Partei und deren Organisator.

W. I. Lenins Arbeiten über Fragen der Gründung einer revolutionären Partei, die neuen Fakten und Dokumente angefüllt im wissenschaftlichen Nachschlageapparat der Gesammelten Werke, zeigen, daß Wladimir Iljitsch Lenin bei der Gründung der Partei die vornehmste Aufgabe darin sah, daß sie eine Partei der Arbeiterklasse, eine Partei des wissenschaftlichen Kommunismus, eine Partei der sozialistischen Revolution und des kommunistischen Aufbaus werde.

„In den achtzig Jahren verwandelte sie sich aus einer kleinen Organisation marxistischer Revolutionäre“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 80. Jahrestag des Zweiten Parteitags der SDAPR“, „in eine mächtige, geschlossene Partei, die heute über 18 Millionen Kommunisten zählt. Unter Verhältnissen des entwickelten Sozialismus verliert die KPdSU, nachdem sie zu einer Partei des ganzen Volkes geworden ist, nicht ihren klassenmäßigen Charakter und bleibt ihrem Wesen nach eine Partei der Arbeiterklasse. Die Rolle der Kommunistischen Partei im Leben der Sowjetgesellschaft nimmt unentwegt zu.“

Jeder ihrer Schritte prüft die Partei nach der unsterblichen Lehre von Marx, Engels und Lenin, die die einzig richtigen Antworten auf die kompliziertesten Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung liefert und als wirksame Methode zur Erkenntnis und Umgestaltung der Wirklichkeit dient. Die Erlassung der sozialistischen Revolution und der entstehenden Probleme, die schöpferische Entwicklung des Marxismus-Leninismus unter der unerlässlichen Bedingung der Treue zu seinen grundlegenden Prinzipien betrachtet die Partei als aktuelle Aufgabe.

Den Leninismus schöpferisch anwendend und entwickelnd, berücksichtigt und verallgemeinert die KPdSU die neuen historischen Erfahrungen der Massen und wappnet sie mit neuen theoretischen Leitsätzen und Schlüssen. In den Beschlüssen der Parteitags und der ZK-Plenars sowie in anderen Parteidokumenten findet die Lehre von einer entwickelnden sozialistischen Gesellschaftsentwicklung, der Weiterentwicklung der Leninismus war und bleibt die große Wissenschaftler zu siegen. Die gründliche Beherrschung des Leninismus, das Vermögen, ihn in der Praxis und im täglichen Leben anzuwenden, ist die vornehmste Pflicht der Parteiorganisationen und -komites.

Die Hebung der ideologischen Überzeugtheit der Massen, ihrer sozialen und Arbeitsaktivität ermöglicht eine erfolgreiche Lösung von Aufgaben, die die tägliche Praxis aufwirft.

war und bleibt und sie im Geiste der Treue zu Lenins Vermächtnis erzieht. In der Republik sind Generationen von Menschen verschiedener Nationen und Völkern herangewachsen, die im Geiste des sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, des Arbeitsfleißes und der Treue zur Sache des Kommunismus erzogen sind. Die Werktätigen Kasachstans haben nicht wenig ruhmreiche Kapitel in die Geschichte der Arbeits- und Kampftaten des Sowjetvolkes geschrieben.

Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU erfüllend, konzentriert unsere Partei die Bemühungen des Volkes auf die Entwicklungsprobleme der Volkswirtschaft, auf die rationelle Nutzung des schon geschaffenen Produktions- und des wissenschaftlich-technischen Potentials, auf die Realisierung des Lebensmittels- und des Energieprogramms der UdSSR. Dabei lehrt die Partei die Sowjetmenschen, sich mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, das Geleistete streng zu bewerten, die Mängel, die unsere Vorwärtsentwicklung hemmen, entschieden zu beheben und maximal die Durchsetzung aller positiven, das das Volksschaffen hervorbringt, zu fördern.

Im Laufe der Vervollkommnung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus vollziehen sich qualitative Änderungen in den Produktivkräften und die dementsprechende Vervollkommnung der Produktionsbeziehungen. Der Übergang zur intensiven Wirtschaftsentwicklung, die tatsächliche Verbindung der Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung mit den Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts haben eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität zu sichern. Die Parteiorganisationen, die Sowjet- und Gewerkschaftsorgane stützen sich bei der Lösung dieser Aufgaben auf den Hinweis Wladimir Iljitsch Lenins, daß „die Arbeitsergebnisse in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung ist“ (Lenin, Werke, Bd. 39, S. 21, russ.).

In den Gesammelten Werken W. I. Lenins findet der Leser Hinweise darauf, wie die Errungenschaften der sowjetischen Gesellschaftsordnung in reale Reichtümer von Menschen zu verwandeln sind. Als W. I. Lenin im Mai 1921 sich für den IV. Gesamtrussischen Gewerkschaftskongress vorbereitete, der den breitesten Kreis von Fragen des wirtschaftlichen Aufbaus behandelte, konzipierte er den Plan seiner Rede. Dort gibt es folgenden Punkt:

„Arbeitsdisziplin, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Arbeitsorganisation, Vergrößerung der Menge von Erzeugnissen, unerlässlicher Kampf gegen Lotterwirtschaft und Bürokratismus“ (Lenin, Werke, Bd. 43, S. 402, russ.).

Lenin konnte sich eine sozialistische Gesellschaft, wo der Arbeitsmensch Herr der gesellschaftlichen Produktion ist, nicht ohne eine neue sozialistische Disziplin und Selbstdisziplin vorstellen. Er nannte die sozialistische Disziplin bildhaft den Kernpunkt des gesamten wirtschaftlichen Aufbaus und forderte auf, besser zu rechnen, vernünftiger zu planen, die Wirtschaft effektiver zu entwickeln, innere Reserven zu nutzen, allerorts die Organisiertheit und Ordnung zu festigen.

Die Partei steuert darauf unerbittlich ihren Kurs. Wie es auf dem Novemberplen (1982) und auf dem Juniplen (1983) des ZK der KPdSU, in den Reden des Genossen J. W. Andropow betont wurde, gilt es, entschieden gegen beliebige Verletzungen der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin anzukämpfen. Das wird von den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, von allen Sowjetmenschen restlos unterstützt.

Die Frage der Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin, der Verstärkung der Ordnung und Organisiertheit wird von der Partei in organischer Einheit mit den Aufgaben der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit betrachtet. Das Juniplen (1983) des ZK der KPdSU verwies auf die erstarrige Bedeutung der Hebung der ganzen Sache der Erziehung und Propaganda auf das Niveau der großen und komplizierten Aufgaben, die die Partei im Prozeß der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus löst. Besondere Beachtung schenkte das Plenum des ZK der Herausgabe einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die die unerschütterliche Grundlage der kommunistischen Erziehung bildet.

„Es ist wichtig, zu erreichen, heißt es im Beschluß des Plenums des ZK, daß alle Kommunisten, alle Werktätigen sich tief die revolutionäre Lehre von Marx, Engels und Lenin aneignen, die den Schlüssel zur Ergründung und zur Lösung der kompliziertesten Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung liefert.“ (Materialien des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU vom 14.—15. Juni 1983, Moskau, S. 71)

Lenin forderte auf, die Arbeit der Partei- und Staatsapparats unermüdet zu vervollkommen. Die Kader müssen den revolutionären Schwung und die Kühnheit bei der Lösung praktischer Aufgaben mit Sachlichkeit, Zielbewußtheit und Beharrlichkeit bei der Erzielung der nötigen Resultate vereinen. Die Züge des Leninischen Stils bei der

Arbeit — Konkretheit und Exaktheit in der Tätigkeit, Kollektivität der Leitung, Ausführungskontrolle — sind heute zum integrierenden Wesenszug der Arbeit der meisten Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane, der wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen geworden.

Große Bedeutung maß W. I. Lenin Fragen der Arbeit mit den Kadern, besonders ihrer wichtigen Auswahl und Verteilung bei, damit auf allen Posten Menschen mit entsprechenden politischen und sachlichen Eigenschaften arbeiteten. Die große Bedeutung der Bildung und hohen Qualifikation der Arbeiter würdigend, sagte W. I. Lenin: „Ohne die Anleitung der Spezialisten der verschiedenen Zweige des Wissens... ist der Übergang zum Sozialismus unerreichbar, denn der Sozialismus erfordert einen bewußten und massenhaften Vormarsch zu einer höheren Arbeitsproduktivität“ (Lenin, Werke, Bd. 36, S. 178, russ.).

Unter den Dokumenten Lenins findet man schwerlich eine Richtlinie, einen sachlichen Brief oder eine Verordnung, die nicht mit dem Hinweis W. I. Lenins auf die Notwendigkeit der sorgfältigen, striktesten Prüfung der tatsächlichen Erfüllung des Beschlusses schloße. Er lehrt die Menschen nicht nur das Konkrete und Praktische, sondern auch die politische Bedeutung der jeweiligen Frage sehen, stimulierte Initiative und Selbstständigkeit, forderte, daß die Arbeiter nötigenfalls selber einen richtigen Beschluß fänden und annahmen.

Die Effektivität der Leninischen Arbeitsmethoden sind durch alle historischen Erfahrungen unserer Partei, durch die Erläuterungen des sowjetischen, staatlichen und wirtschaftlichen Aufbaus bestätigt worden.

Die Geschichte hat Lenin nicht nur die Organisation einer Partei der revolutionären Handlung, sondern auch die Gründung des ersten sozialistischen Staates der Welt auferlegt. Lenin hat bewiesen, daß nicht die Parlamentsrepublik, sondern die Sowjetrepublik die beste Form der politischen Organisation der Gesellschaft beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist. „Ein höherer, besserer Typus der Regierung als die Sowjets der Arbeiter-, Landarbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten“, schrieb W. I. Lenin, „hat die Menschheit nicht hervorgebracht und kennen wir bisher nicht“ (Lenin, Werke, Bd. 31, S. 147, russ.).

Der Sowjetstaat ist heute für die ganze Welt das Vorbild einer wahren Volksherrschaft und sozialistischen Demokratie, er bietet den Werktätigen reell die Möglichkeit, aktiv an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, an der Lösung kardinaler volkswirtschaftlicher und sozialer Aufgaben teilzunehmen.

Heute beteiligen sich an der Leitung des Staates aktiv über 50000 Wählerorgane, über 2 Millionen Ausgewählte des Volkes, Dutzende Millionen Aktivistinnen. Die Sowjets der Volksdeputierten sind mit hohen Vollmachten ausgestattet, die ihnen die Verfassung der UdSSR — das Grundgesetz unseres Staates — gewährt.

Lenin schuf die Grundlagen der friedlichen Außenpolitik des Sowjetstaates. Auf die Frage, was die Partei des Proletariats tun würde, wenn die Revolution sie im gegenwärtigen Krieg an die Macht bringen sollte, antwortete Lenin schon vor dem Sieg des Großen Oktober in seinem Artikel „Einige Thesen“: „Wir würden allen Kriegsführenden den Frieden anbieten unter der Bedingung, daß die Kolonien und alle abhängigen, unterdrückten und nicht gleichberechtigten Völker die Freiheit erhalten.“ (Lenin, Werke, Bd. 27, S. 50, russ.).

Lenin sagte die imperialistische Bourgeoisie könne den Völkern nie Frieden geben, man müsse im Frieden die sozialistische Revolution suchen und anstreben. Die Leninischen Ideen von der Welt ohne Kriege, von der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung sind vom wahren Humanismus durchdrungen. In der heutigen Atmosphäre bedeutet der Kampf für Frieden, gegen den nuklearen Wahnsinn den Kampf um das Recht auf Leben. Das Friedensprogramm, das von der KPdSU erarbeitet wurde und realisiert wird, ist gerade die Leninische Lehre vom Frieden in Aktion.

gegen uns, gegen unsere Bewegung zum Frieden an den Tag legt, wird uns nicht aufhalten“ (Lenin, Werke, Bd. 35, S. 117, russ.).

Die Friedensliebe und das Bestreben, mit allen Völkern der Erde in Frieden zu leben und mit ihnen zusammen zu arbeiten — darin kommt die sozialistische Zivilisation zum Ausdruck von der W. I. Lenin geträumt hatte. Das höchste Ziel der Partei Lenins ist, der heutigen und der künftigen Generation eine friedliche Zukunft zu sichern. Um dessentwillen stärkt das Sowjetvolk durch seine Arbeit unermüdet die wirtschaftliche und die Verteidigungsmacht seiner Heimat.

„Unermüdet“ sind der Dank und die Erkenntlichkeit des kasachischen Volkes dem großen Lenin, der die Werktätigen der früher rückständigen Randgebiete unseres Landes für die Idee der Möglichkeit des Übergangs zum Sozialismus unter Umgehung des Kapitalismus begeisterte.

Lenin unterstrich: Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist. Das bezieht sich vollständig auch auf den Leninismus. Die heutige Wirklichkeit, der ganze Verlauf der Geschichte haben die Richtigkeit des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Kapitalismus anschaulich bestätigt. Die Kraft dieses Gesetzes und die große schöpferische revolutionäre Tätigkeit der Partei unter W. I. Lenins Leitung sind in den Werken des Oktober und in der Verwandlung des wirtschaftlich rückständigen Rußlands in eine führende sozialistische Macht Wirklichkeit geworden. Die Geschichte kennt keine Belpside einer so weisen Lösung der nationalen Frage in einem multinationalen Land, wie es unsere Sowjetheimat ist.

Als Schöpfer der Lehre von der Nationalitätenfrage als einem Teil der Theorie der sozialistischen Revolution brachte W. I. Lenin stets unverminderte Aufmerksamkeit dem Belangen und Hoffnungen der vom Oktober befreiten Nationen und Völkern unseres Landes entgegen. Tatsachen der biographischen Chronik Lenins, Leninische Dokumente über Fragen der Nationalitätenpolitik unserer Partei, die in den Gesammelten Werken veröffentlicht sind, lassen feststellen, daß Kasachstan sich ständig in Lenins Blickfeld befand. Lenin war mit ihm durch Tausende Fäden verbunden, er fixierte scharf die sich hier abspielenden Vorgänge. Über 400 Dokumente und Materialien, die Kasachstan gewidmet sind, sind mit W. I. Lenins Hand unterzeichnet. Darin handelt es sich um die Ruderbergwerke, um die Karagandaer Gruben, um die Erdölfelder an der Embä, um den Bau der Eisenbahnlinie Kokchetaw—Petropawlowsk, um die ersten landwirtschaftlichen Kommunen, um andere wichtige Probleme dieser Region.

Die Bolschewiki und die Werktätigen Kasachstans billigten von ganzem Herzen die Ideen des großen Revolutionsführers und sorgten darum, daß seine Worte überall Wirklichkeit wurden.

Die heutigen Generationen kennen die ehemalige wirtschaftliche Rückständigkeit, das fast allgemeine Analphabetentum, die schweren Überbleibsel der mittelalterlichen Zustände, die im nomadischen Steppepland verbreitet waren, nur nach den Erzählungen anderer und aus den Geschichtslehrebüchern. Doch es leben und arbeiten noch Menschen, die das alles in Wirklichkeit gesehen haben: sie haben die ersten Traktoren und Baukrane, die ersten „Glühbirnen Iljitschs“ und die ersten kasachischen Fibeln gesehen, haben selbst für die Umgestaltung des Lebens gekämpft, die Grundlagen des neuen, des sozialistischen Lebens geschaffen.

„Der Weg, den Sowjetkasachstan in kurzer historischer Frist zurückgelegt hat, der allseitige Aufstieg der Wirtschaft und der Kultur“, unterstrich in seiner Rede das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew auf dem Treffen mit den Parteivertretern und Vertretern der Jugend, „ist ein anschauliches Beispiel für die unerschütterliche Macht des Sozialismus, der freien Arbeit, des Triumphs der Leninischen Nationalitätenpolitik. All das ist von den Händen aller Brudervölker unseres Landes, mit großer Hilfe des russischen Volkes, von allen Generationen der Sowjetmenschen geschaffen worden, die durch die teure Leninische Partei vereint und inspiriert sind.“

In den Gesammelten Werken W. I. Lenins wird der kasachische Leser eine große Anzahl Leninischer Werke und Dokumente finden, die er in seiner Muttersprache früher nicht gelesen hat. Darin werden wichtige theoretische Thesen und Verallgemeinerungen über Fragen des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus, der sozialistischen Wirtschaft und Kultur, über Probleme der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt weiterentwickelt. Die einleitenden Materialien zu den Werken und Reden W. I. Lenins, seine Briefe, Notizen, Telegramme und andere Dokumente, von denen die meisten früher nicht veröffentlicht waren, zeigen noch

tiefer die Methode des schöpferischen Denkens W. I. Lenins, seine politische Weitsichtigkeit, staatliche Weisheit auf, bieten die Möglichkeit, sich wichtige Perioden in der Geschichte der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates vollständiger vorzustellen.

Die vieljährigen praktischen Erfahrungen bei der Übersetzung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus ins Kasachische, die Schaffung vielbändiger Fonds Leninischer Werke für den kasachischen Kollektiv der Fachleute die Möglichkeit, die vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellte Ehrenaufgabe — die Übersetzung und Herausgabe der Gesammelten Werke W. I. Lenins in Kasachischer Sprache — erfolgreich zu lösen.

Die Veröffentlichung der Werke Lenins in 55 Bänden war der Hauptredaktion für Herausgabe der Gesammelten Werke W. I. Lenins beim Staatlichen Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel der Kasachischen SSR auferlegt worden. Die wissenschaftliche Leitung besorgte das Institut für Geschichte der Partei beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Als Übersetzer und Rezensenten des übersetzten Textes beteiligten sich an dieser verantwortungsvollen und wichtigen Arbeit bekannte Wissenschaftler und Kulturschaffende der Republik — Historiker und Philosophen, Wirtschaftswissenschaftler und Sprachforscher, qualifizierte Journalisten und Literaten.

Die wichtigste Aufgabe bei der Vorbereitung der Herausgabe der Gesammelten Werke in kasachischer Sprache war die besonders genaue Wiedergabe der Gedanken W. I. Lenins, damit seine flammenden Worte, seine stilistische Eigenart in kasachischer Sprache ebenso überzeugend und leidenschaftlich klingen wie in der Originalsprache. Um das zu erreichen, wurden über zwei Drittel des Textes der vorhergehenden 45bändigen kasachischen Ausgabe der Gesammelten Werke W. I. Lenins einer grundsätzlichen literarischen Umarbeitung hinsichtlich der maximalen Annäherung der Übersetzung an das Original, der Stilverbesserung, der Beseitigung von früher zugelassenen Ungenauigkeiten und der Weitschweifigkeit bei der Wiedergabe einzelner wissenschaftlicher Begriffe, gedanklich komplizierter Ausdrücke, und geistiger Worte in der Nationalsprache unterzogen. In der gegenwärtigen Übersetzung bewahren sie ihre Schärfe, Ausdrucksfülle und Bildhaftigkeit. Es wurde eine konsequente Uniformierung der gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Terminologie durchgeführt.

In jeder Hinsicht einmaligen Werke W. I. Lenins beruhen auf einer unübersehbaren Anzahl von Quellen: von antiken Autoren und den allerletzten Werken der Philosophen, Wirtschaftswissenschaftler, Historiker, Soziologen bis zu statistischen Berichten, Zeitungspublikationen, Briefen und Dokumenten. Im Laufe der Übersetzung der Werke W. I. Lenins strömten in die kasachische Sprache weitgehend der Leninische Wortschatz, die für ihn charakteristischen phrasologischen Wendungen und Besonderheiten.

Die Herausgabe der 55bändigen Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache ist ein großer Beitrag zur Entwicklung der Kultur des kasachischen Volkes, zur Bereicherung seines allgemeinen geistigen Potentials.

Eine große Arbeit bei der hochwertigen Herausgabe des Leninischen schöpferischen Nachlasses haben die Kollektive des Verlags „Kasachstan“, Trägers des Ordens der Völkerfreundschaft, der Betriebe der Vereinigung „Kilap“ und vor allem des Alma-Atar Polygraphischen Kombinars geleistet. Die in Kasachstan herausgegebenen Bände der Werke Lenins haben mehrmals Preisplätze auf Republik- und Unionsausstellungen, in Wettbewerben und Ausstellungen erworben.

Die Veröffentlichung der 55bändigen Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache wird den weiteren Aufstieg der ideologischen Arbeit, des Niveaus der kommunistischen Erziehung der Massen zweifelslos fördern. Von nun an besitzen die kasachischen Leser, Kommunisten und parteilose Aktivisten, Arbeiter, Kolchosbauern, Vertreter der Intelligenz, Menschen, die in den Städten, Arbeitersiedlungen, Aulen und Dörfern unserer Republik leben und arbeiten, einen wertvollen Schatz — 55 Bände der Werke W. I. Lenins, übertragen in ihre Muttersprache.

Die Werke W. I. Lenins sind eine machtvolle Anregung für die gründliche Aneignung der marxistisch-leninistischen Lehre, für ihre weitere breite Anwendung in der Praxis und für die Vervollkommnung der ganzen organisatorischen, wirtschaftlichen und ideologischen Erziehungsarbeit in der Republik im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitag, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans. Der Leninismus in unserem Leben herrscht stets, überall und in allem.

Milchstrom vergrößert

Bei einem Jahresplan von 500 Tonnen Milch hat der Sowchos „Oktjabrski“, Gebiet Turgai, 690 Tonnen an den Staat verkauft. „Wir haben auch unsere Jahresverpflichtungen eingelöst“, sagt der Sowchosdirektor G. Reschetilowski. „Auch auf die Viehwinterung haben wir uns sorgfältig vorbereitet. In zwei Ställen ist Grobrenovierung und in den anderen laufende Renovierung vorgenommen worden. Alle Tiere werden es also im Winter warm haben. Heu, Welkilage und Gärfutter sind in Genüge bereitgestellt. Erstmals haben wir nahezu 300 Tonnen Vitamin-Grümmel in Granula produziert und uns auch mit Kraftfutter versorgt.“

Die Futterbereitungsstraßen in den Milchfarmen funktionieren störungsfrei. Die Rationen sind gut ausbalanciert und sichern hohe, stabile Melkerträge. „In der Winter ebenso hoch sein werden wie im Sommer. Früher stellte der Zootechniker die Futtermittel für jeden Tag auf, doch es war nicht einfach, sie genau einzuhalten. Jetzt wird das ganze Futter vor dem Verteilen gemischt. Die Tiere fressen es besser auf, auch kann die Nährstoffbilanz genauer gesichert werden. Wir haben nun die Möglichkeit, festzustellen, welche Futterzusammensetzung die effektivste ist.“ (KasTAG)

Geschäftig rollen die Güterzüge

der Bergbauverwaltung Kimpersai durch die Lokomotive wird von Johann Aust geführt. Bereits vierunddreißig Jahre arbeitet er auf der Eisenbahn. Da kann er sich an viele gute Kollegen erinnern, mit denen er auf dem Abschnitt zusammenarbeitete. Aren Butajew war viele Jahre ein guter Gehilfe des Lokführers Aust. Gegenwärtig ist er Rentner. Auch Leo Kunkel, der ihn später ablöste, ist heute ein tüchtiger Gehilfe. Zusammen mit dem Rangieraufseher Konrad Seibel bilden sie unter der Leitung des Lokführers Johann Aust eine Zugbrigade. Von der Koordiniertheit ihrer Arbeit hängt sehr viel ab.

Johann Aust hat in all diesen Jahren jeden Kilometer der Strecke, jede Zwischenstation ausgezeichnet kennengelernt. Doch nach wie vor ist er immer aufmerksam und vorsichtig, als sei es seine erste Fahrt; geht es doch um die Verkehrssicherheit und die rechtzeitige Zustellung der Frachten.

Er sagte: „Für die Lokführer, die große Hauptleistungsbahnlinien befahren, ist es wahrscheinlich interessanter, stets neue, sehenswerte Orte zu sehen. Wir aber fahren auf ein und denselben kurzen Strecken, weil wir zum innerbetrieblichen Transportabschnitt der Bergbauverwaltung gehören. Doch auch unsere Arbeit ist wichtig. Wir müssen die Fabriken rechtzeitig mit Erz versorgen. Ohne feste Disziplin würden wir das nicht schaffen.“

Als Brigadier ist Johann Aust für alle vier Schichten verantwortlich. Die Lokomotive bedienen, die Maschine ist immer in Ordnung, denn alle Lokführer und deren Gehilfen schätzen den guten Ruf der Brigade. Einer kann sich auf den anderen verlassen. Und das ist das Resultat des guten Vorbilds von Johann Aust, seiner kommunistischen Einstellung zur Arbeit.

Es gibt auch ungelöste Probleme. So betont Johann Aust, daß die Entlohnung der Baggerführer nicht von der Erfüllung des Beförderungsplans des Erzes abhängig ist. Dieser Umstand wirkt sich seines Erachtens negativ auf die Planerfüllung aus. Das macht dem Veteranen der Eisenbahn Sorge. Es geht ihm nicht nur darum, daß er selbst seinen Fahrplan bewältigt. Als Stammarbeiter ist er am Fortschritt der ganzen Produktion und an deren Effektivität interessiert.

Daulet TULEGENOV
Gebiet Aktjubinsk

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

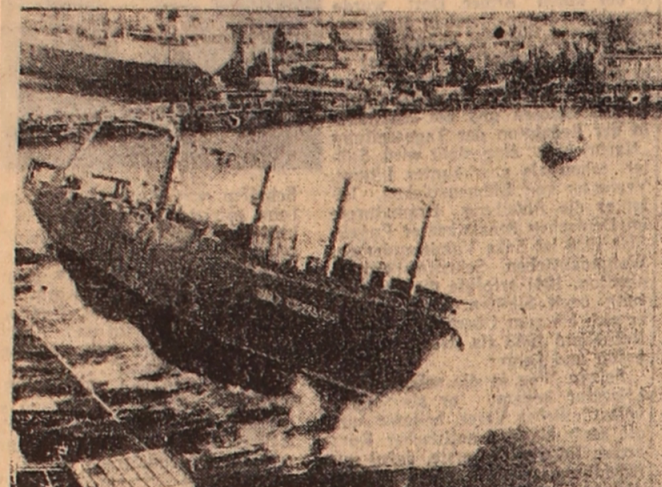
Wieder eine ausgezeichnete Bewertung

BERLIN. Eines der größten Werke in der DDR — VEB Hebezeug- und Kranbau Eberswalde — hat noch ein ruhmreiches Kapitel in seine Arbeitsbiographie geschrieben. Bereits fünftmal nacheinander wurde es mit dem Ehrenpreis „Betrieb ausgezeichnete Qualität“ geehrt.

Kollektiv spricht für sich selbst: Qualität und Funktionstüchtigkeit sind typisch für die Erzeugnisse des VEB Eberswalde, die auch im Ausland gut bekannt sind. Die Hebekrane aus Eberswalde sind gegenwärtig in mehr als 100 Seehäfen der vier Kontinente im Einsatz, darunter auch in der Sowjetunion. Erst vor kurzem haben die neuen Krane vom Typ „Atlant“ in

Murmansk und Rostock erfolgreich ihre Betriebsprüfungen bestanden. Sie sind für die Abfertigung von Großseefrachtschiffen bestimmt.

Dieser Erfolg konnte dank der konsequenten Einführung der Erzeugnisse der Wissenschaft und Technik in der Produktion, der Sicherung eines Maximalerfolgs dank dem Einsatz moderner Ausrüstungen und der Vervollkommnung der Produktionstechnologie erzielt werden.



Der Schiffbau ist einer der wichtigsten Exportwirtschaftszweige der Volksrepublik Polen. In den Nachkriegsjahren wurden in den Werften von Gdansk, Gdynia und Szczecin auf Bestellung vieler Staaten etwa 1.500 Seefahrzeuge gebaut, darunter moderne Oberseefahrer, Fährschiffe, Prähme und Tanker.

Die Erfolge der Schiffbauern der VR Polen werden, wie die polnische Presse berichtet, in bedeutendem Maße durch die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit dem Sowjetland begünstigt. Die sowjetischen Aufträge fördern eine rasche Entwicklung des Schiffbaus.

Im Bild: Stapellager des für die UdSSR bestimmten Trainers „Pawel Strelzow“ in der Lenin-Werft von Gdansk. Foto: CAF-TASS

Unter technischem Beistand

HANOI. Einer der größten Teelieferanten der SRV ist in der Provinz Lai Chau im Norden des Landes angefallen. Ihren Arbeitssieg haben die Bauarbeiter dem 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet. Dieser Betrieb ist unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet worden. Er kann täglich über 40 Tonnen aromatisches schwarzes Tee liefern, dessen hohe Eigenschaften auf dem internationalen Markt gehobener geschätzt werden. Durch die Inbetriebnahme des Teebetriebs in Lai Chau wird das Problem der Errichtung eines großen spezialisierten Teebaukomplexes in diesem Gebirgsvorland in bedeutendem Maße gelöst werden.

Erfahrungen jugoslawischer Energetiker

BELGRAD. Die in Jugoslawien erste Anlage für Biogaszeugung ist im Agrar- und Industriekomplex „Sandanski“ im Süden des Landes in Betrieb genommen worden. Mit Hilfe der billigen Wärmeenergie, die aus Abfällen der landwirtschaftlichen Produktion gewonnen wird, werden im Kombinat die Tierzucht, die Bäckerei und die Obstzucht geheizt.

Der Nutzung von zusätzlichen Energiequellen wird in der SFRJ in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Zeit wird ein Projekt der Erdölgewinnung aus Olschiefer erarbeitet, dessen Vorkommen in Serbien entdeckt wurden. Sonnenenergie wird erfolgreich in Ljubljana, Sarajevo, Novi Sad und einigen anderen Städten des Landes bei der Beheizung der Wohnhäuser verwendet. Die von den jugoslawischen Energetikern auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen werden bei der Errichtung der republikgrößen Sonnenenergieanlage im adriatischen Kurort Budva ausgewertet. Sie wird Wärme für den Hotelkomplex spenden, der seine ersten Gäste schon im nächsten Jahr empfangen wird.

Friedliebende Forderung

Die Parlamentsfraktionen einer Reihe von politischen Parteien der Niederlande haben die Regierung ihres Landes aufgefordert, eine Initiative zu ergreifen, die auf Verhinderung der Stationierung amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite in Westeuropa gerichtet ist.

Der Führer der ihrer Abgeordnetenzahl nach größten Parlamentsfraktion der Partei der Arbeit, Joop M. den Uyl, beantragte eine Resolution, die die Regierung auffordert, zur Schaffung von Bedingungen für die Fortsetzung der Verhandlungen in Genf beizutragen. In dem Resolutionsentwurf wird die Stationierung amerikanischer Raketen abgelehnt.

Joop M. den Uyl sagte ferner, die Stationierung der Raketen würde die Verfestigung der Verhandlungen in Genf bedeuten. Damit würde die Entspannung begraben und eine neue Runde des Rüstungswettlaufes sowie eine weitere Zuspitzung der internationalen Lage eingeleitet.

Den Antrag der Partei der Arbeit haben die Parlamentsfraktionen der Kommunistischen Partei der Niederlande, der Partei Demokraten '66, der Pazifistisch-Sozialistischen Partei, der Evangelistischen Volkspartei und der Politisch Radikalen Partei unterstützt.

Propagandistische Offensive gegen die Öffentlichkeit

Kommentar

Die Spitze des Nordatlantikblocks schlug weiterhin hartnäckig eine Kampagne zur Rechtfertigung der Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen mittlerer Reichweite in Westeuropa. Dabei entzweiten sie vorzüglich die ehrliche und konstruktive Position der UdSSR bei dieser für Europa lebenswichtigen Frage und verheimlichten die Bereitschaft der Sowjetunion, in Europa um keine einzige Rakete, um kein einziges Flugzeug und um keine einzige Gefechtsladung mehr als die NATO-Länder zu besitzen. Der USA-General Rogers, NATO-Oberbefehlshaber in Europa, behauptete auf der Jahrestagung der atlantischen Vertragsgesellschaft in Rom, der Verzicht der USA auf die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles würde der Sowjetunion „einen Erfolg ohne jegliche Gegenstände“ von seiten der Sowjetunion sichern. Der NATO-Generalsekretär Luns redete seinerseits von einem nicht existierenden „Monopol“ der UdSSR auf dem Gebiet der Kernwaffen mittlerer Reichweite. Beide diese Behauptungen — die von Rogers und die von Luns — entsprechen nicht der Wirklichkeit.

Die Haltung der genannten NATO-Politiker zeigt davon, daß sie nach wie vor nicht gewillt sind, das Problem der nuklearen Rüstungen in Europa von den Positionen der Gleichheit und der gleichen Sicherheit aus zu behandeln.

tät an den Tag legte, ging noch weiter. Sie bekundete ihre Bereitschaft, nur 140 Startstrahlen für SS-20-Raketen zu behalten. Das würde beträchtlich unter der Zahl der Startanlagen für Mittelstreckenraketen liegen, über die Großbritannien und Frankreich verfügen. Alle diese und andere sowjetische Initiativen zeugen davon, daß die Sowjetunion völlig guter Willen an den Tag gelegt wurde, daß bei Vorhandensein auch nur des geringsten Wunsches nach einer Vereinbarung bei der USA-Administration und ihren NATO-Verbündeten, eine solche innerhalb von nur wenigen Tagen herbeigeführt werden könnte. Die NATO-Führung schlug jedoch einen anderen Weg ein. Sie schafften in Westeuropa vorzüglich eine solche psychologische Atmosphäre, die die Stationierung der amerikanischen Pershing-2-Raketen und Marschflugkörper erleichtern soll. Kurz vor der Diskussion über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite im westdeutschen Bundestag haben die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten eine wahrlich psychologische Bearbeitung der westeuropäischen Öffentlichkeit vorgenommen, bei der sie unverhüllt damit rechnen, daß sie ihnen in einer Atmosphäre der Hysterie und der Militärschöpfung gelingt, ihre Ziele zu erlangen.

Leonid PONOMARJOW

Eingehende Erörterung

Die Erörterung der Ergebnisse und Perspektiven der Tätigkeit der UNESCO auf dem Gebiet der Massenmedien und der Information ist auf der XXII. Tagung der UNESCO-Generalkonferenz zu Ende gegangen.

Es kam dabei zu einer lebhaften politischen Diskussion, die große Aufmerksamkeit der Massenmedien vieler Länder hervorgerufen hat. Wie die Diskussion zeigte, wird der Aktivierung der Tätigkeit der UNESCO in dieser Richtung von der überwältigenden Mehrheit der UNESCO-Mitgliedstaaten große Bedeutung beigemessen. Besondere Aufmerksamkeit gilt einer Vergrößerung des Beitrags der Massenmedien zur Festigung des Friedens, der Sicherheit und der internationalen Zusammenarbeit.

Wie der Vertreter der UdSSR A. Gratschow in einem TASS-Gespräch erklärte, ist auf Initiative der sowjetischen Delegation eine spezielle Frage auf die Tagesordnung der Tagung gesetzt worden, die die Realisierung des 1978 von der Generalkonferenz gebilligten Berichtes „Über den Beitrag der Massenmedien zur Festigung des Weltfriedens“ gilt.

Die von Vertretern einiger westlicher Staaten unterstützte USA-Delegation hat den Versuch unternommen, der Kommission der Generalkonferenz, die sich mit Informationsfragen befaßt, die Erörterung der sogenannten Konzeption eines freien Informationsstroms aufzuzwingen. Diese Konzeption dient in Wirklichkeit als ein Deckmantel für unkontrollierte Aktivitäten westlicher Informationsmonopolen und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Entwicklungsländer, für einen psychologischen Krieg gegen sozialistische Staaten und eine ungezügelt propagandistische Konzeption der westlichen Staaten wurde scharf kritisiert, und die USA-Delegation war

gezwungen, ihren Resolutionsentwurf vom Diskussionsprogramm zu streichen, betonte der sowjetische Vertreter.

Wie von Beobachtern konstatiert wird, hat die Mehrheit der UNESCO-Mitgliedsländer darüber hinaus die Versuche der größten Staaten des Westens zurückgewiesen, das internationale Programm zur Entwicklung der Kommunikation (IPDC) zu sabotieren, dessen wichtigstes Ziel darin besteht, nationale Nachrichtenagenturen der Entwicklungsländer zu unterstützen. Vertreter Indiens, Äthiopiens und Senegals verurteilten auf der Tagung diesen Kurs der westlichen Länder der in zunehmendem Maße darin seinen Ausdruck findet, daß diese sich weigern, praktische Beiträge zur Realisierung konkreter Programme der Kommunikationsmittel zu leisten.

Auf der Konferenz wurde der von der UdSSR-Delegation vorgelegte Resolutionsentwurf offiziell gebilligt, in dem die Tätigkeit der UNESCO bei der Verwirklichung des IPDC hoch bewertet wird und alle Mitgliedsländer ohne Ausnahme aufgefordert werden, einen konkreten Beitrag zu diesem Programm zu leisten.

Nach einer eingehenden Erörterung wurde von den Tagungsteilnehmern ein großes Programm „Kommunikation“ im Dienste des Menschen“ gebilligt, das einen Generalplan für die Tätigkeit der UNESCO auf diesem Gebiet und bei der Verbesserung des Systems des Informationsaustausches darstellt. Es soll darüber hinaus zur Herausbildung einer neuen Informationsordnung, zur Festigung des gegenseitigen Einvernehmens zwischen den Staaten und zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens sowie optimale Bedingungen für die nationale Entwicklung aller Staaten beitragen.



FRANKREICH. Die Werktätigen der Zellstoff- und Papier-Firma „Chapel-Darblieu“, der größten in der Republik, kämpfen mehrere Monate beharrlich gegen die Absichten der Administration, die Produktionskapazitäten zu verringern und 1.500 Personen zu entlassen. Bestrebt, die Streikbewegung zu sabotieren, beschloß die Direktion, zwei Werke zu schließen.

Bild aus der Zeitung „Humanite“: Eine Kolonne von Lastwagen mit dem von den Streikenden produzierten Papier. Foto: TASS

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat von der (türkisch-zyprischen) Führung die Aufhebung der Ausrufung der „Türkischen Republik von Nordzypern“ gefordert. In einer mit einer Stimmmehrheit angenommenen Resolution wird betont, daß die „Unabhängigkeitserklärung“ der Behörde der Türkisch-Zyprer keine Rechtskraft besitzt und ihre separatistische Handlung ungültig ist und lediglich zur Verschlimmerung der Lage auf der Insel beitragen kann. Der Sicherheitsrat hat die Völkergemeinschaft aufgefordert, mit Ausnahme der Republik Zypern keinerlei zyprischen Staat anzuerkennen und von jeglicher Handlung Abstand zu nehmen, die die Lage erschweren könnte.

Wie auf der Sicherheitsratssitzung festgestellt wurde, werden mit dem Schritt, der auf Spaltung von Zypern gerichtet ist, die Perspektiven für eine politische Regelung der Zypern-Frage untergraben und die Spannung auf der Insel und im ganzen östlichen Mittelmeerraum gefährlich zugespitzt.

BUENOS AIRES. Eine eindrucksvolle Protestdemonstration gegen das Pinochet-Regime hat laut Berichten aus Chile in Santiago stattgefunden. Auf Appell der Koalition Demokratische Allianz versammelten sich etwa eine halbe Million chilenischer Bürger zu einer Kundgebung im Zentralpark der Hauptstadt. Tausende von Menschen forderten im Sprechchor den Sturz der derzeitigen Regierung, Freiheit und Demokratie. Sie verlangten den sofortigen Rücktritt der Militärregierung, Freilassung der politischen Häftlinge und Einstellung der Repressalien.

Der Vorsitzenden der Demokratischen Allianz, Enrique Silva Gimena, erklärte in seiner Rede auf der Kundgebung, daß nur durch unverzüglichen Übergang zur demokratischen Regierungsform das Land aus der akuten Wirtschaftskrise geführt werden kann. Infolge der Krise seien mehr als eine Million Menschen arbeitslos und 250.000 obdachlos.

ROM. Die ersten Bestandteile der amerikanischen Marschflugkörper sind auf Sizilien bereits einetroffen und im Luftstützpunkt der Vereinigten Staaten in Sigonella gelagert worden. Das berichtet am 19. November die italienische Zeitung „Repubblica“ mit Berufung auf unterrichtete Militärschritte. Wie das Blatt betont, wurden sie auf Sizilien sofort nach Abschluß der dieser Tage in Abgeordnetenhaus zu Ende gegangenen Debatten über amerikanische Raketenwaffen mit ihrer Reichweite in Europa gebracht. (N.Z.)

Flagrante Verletzung der Verfassung

Elf amerikanische Kongreßabgeordnete — Ronald Dellums, John Conyers, William Clay, George W. Crockett, Mervyn Dymally, Don Edwards, Walter Fauntroy, Parren Mitchell, Gus Savage, Louis Stokes und Ted Weiss — haben im Bezirksgericht der Hauptstadt gegen den USA-Präsidenten Ronald Reagan, den Verteidigungsminister Caspar Weinberger, den Außenminister

nister George Shultz und den Chef des Vereinten Stabs, John Vessey, eine Klage eingereicht. Sie werden beschuldigt, die amerikanischen Gesetze groblichst zu übertreten zu haben, indem sie gegen Grenada eine bewaffnete Intervention vorbereiten und sanktionieren.

Wie es in der Klage unter anderem heißt, stellt das Vorgehen der angeklagten eine flagrante Verletzung der USA-Verfassung dar.

In dem Dokument heißt es: „Sowohl die Invasion auf der Insel als auch die andauernden militärischen Aktivitäten auf ihr sind gesetzwidrig. Der Präsident hat keinerlei Recht, einem anderen souveränen Staat einen Krieg zu erklären, der unverkennbar zum Ziel hat, die Regierung dieses Staates zu stürzen und ein Regime zu errichten, das den USA mehr paßt.“

Wie der Banditenüberfall vorbereitet wurde

Das Weiße Haus, das den Befehl für die Vorbereitung der Invasion in Grenada gab, behauptete, es habe das erst getan, nachdem es am Sonntag, dem 23. Oktober, die „eindringliche offizielle Bitte“ der fünf Mitgliedsländer der Organisation Ostkaribischer Staaten erhalten hätte. Angeblich hätten diese Inselstaaten, die USA gebeten, „bei den gemeinsamen Versuchen“ zu helfen, „Ordnung und Demokratie auf Grenada wiederherzustellen“.

An diese Erklärung glaubte schon damals niemand. Der diplomatische Korrespondent der Fernsehgesellschaft NBC, Marvin Galt, konstatierte am dritten Tag nach der Invasion: „Die Reagan-Administration hat nach wie vor keine konsequente Version dafür geliefert, wann der Interventionsbeschluß gefaßt wurde. Und das bestärkt die weitverbreitete Meinung, die USA hätten den Sturz des marxistischen Regimes von Grenada zumindest eine Woche eher beschlossen, als die Administration behauptet.“ Die Vereinigten Staaten haben als erste vorgeschlagen, nach Grenada einzudringen, schrieb die Londoner „Times“. In einer Korrespondenz aus Bridgetown meldete sie, der Premierminister von Barbados, John Adams, habe bereits am 15. Oktober, d. h. über eine Woche zuvor, über den bevorstehenden Angriff der USA auf Grenada informiert. Er sagte, ein offizieller amerikanischer Vertreter habe sich „an ihn mit diesem Vorschlag gewandt“.

Das bestätigte im Grunde auch ein gewisser „hoher Vertreter des State Department, der ungenannt bleiben möchte“. In einem AP-Interview. Er teilte mit, daß bereits am 21. Oktober in Washington die „für die Vorbereitung der Landeoperation auf Grenada erforderlichen Aufklärungsmissionen“ einzutreffen begannen, darunter Angaben über die Zufahrtswegen zur Insel, über die Dislozierung der Streitkräfte dieses Landes und der

Waffenlager. Gerade auf der Grundlage dieser Angaben erfolgte die Planung der Operation, konkretisierte der geschwätzige Vertreter des State Department. Er erklärte unverhohlen, daß der Invasionsbeschluß der USA gefaßt wurde, bevor die erwähnte „Bitte“ der fünf Karibikländer einging. Oberdies gestand er ein, daß die US-Bürger auf Grenada keinerlei „Gefahr“ ausgesetzt waren.

Doch der erwähnte Vertreter wand sich. Pentagonbeamte wären da offenerzig. Verteidigungsminister Weinberger verhehlte in einem Interview für die NBC nicht, daß Einheiten der 82. US-Luftlandedivision, die zur Eingreiftruppe gehört, am 26. Oktober nach einem „zuvor erarbeiteten Plan“ auf Grenada eintrafen.

Pentagonvertretern zufolge (laut der spanischen Nachrichtenagentur EFE) spielte Piero Rico eine bedeutende Rolle bei der Vorbereitung der Grenada-Invasion — als Hilfsstützpunkt und Versuchsgelände für die US-Truppen. Die Marines wurden aus den USA zu einem Stützpunkt auf Puerto Rico abkommandiert, wo sie sich eine gewisse Zeit aufhielten, bevor sie nach Grenada transportiert wurden. Im benachbarten Barbados hatte sich bereits im Sommer die dort basierende „Grenadische Demokratische Bewegung“ aktiviert. Ihr Anführer, ein gewisser Francis Alexis, bezieht sich, servil gegenüber Washington zu erklären, die erste außenpolitische Aktion der „Regierung“, die er zu bilden träumte, werde der „Abbruch der Beziehungen zur UdSSR, zu Kuba und Libyen sein“. Sechs Wochen vor der Invasion wurde besagtes Barbados vom grenadischen Ex-Diktator Gairy besucht, der erklärte, er werde nach vierjähriger erzwungener Abwesenheit bald wieder die Macht ergreifen.

Jahre auf die Rückkehr zur Macht vor, seit im März 1979 das proamerikanische Regime des Diktators Gairy gestürzt worden war.

Von langer Hand geplant

Die grenadische Revolution entwickelte sich von Anfang an in einer Atmosphäre nicht abbreitender Versuche, die Regierung von Maurice Bishop zu destabilisieren und die alte Ordnung zu restaurieren. Hinter jedem dieser Versuche stand immer die USA. Im Juni 1980 organisierten US-Spionagedienste eine Bombenexplosion unter der Regierungstruppe bei einem Massenmeeting in Grenadas Hauptstadt St. George's. Und bereits Ende des gleichen Jahres wurden auf der Insel zwei CIA-Komplexe aufgedeckt. Im Juni 1981 kamen die Sicherheitsorgane auf die Spur von Kontakten einer Gruppe von 26 Konterrevolutionären zum CIA-Residenten auf Barbados, Ashley Willis. Diese Gruppe rief über die Untergrundzeitung „Grenadian Voice“ zu Terror und Gewalt, zum Sturz der Bishop-Regierung auf. Seitdem wurden wiederholt derartige Verschwörungen aufgedeckt.

Die USA, die nicht mit einem Erfolg der auf der Insel recht schwachen einheimischen Reaktion rechnen, setzten nichtdestoweniger stark auf subversive terroristische Tätigkeit in der Hoffnung, der Wiederstandswille der grenadischen Bevölkerung im Falle einer Invasion würde so geschwächt werden. Bereits zwei Monate nach Gairys Sturz wurde in Washington eine interministerielle Operativgruppe für Fragen der Karibikländer gebildet. Sie ging daran, einen großangelegten Plan Washingtons zu verwirklichen — die Karibik in ein „Binnenmeer“ der USA zu verwandeln.

„Pyramide“ des Geheimkrieges
Auch ein Plan unter der Bezeichnung „Pyramide“, der unmittelbar gegen Grenada gerichtet ist, wurde bekannt. Er sah eine Seeblockade, einen Wirtschaftsboykott, die Kreditverweigerung und die Schaffung eines „Cordon sanitaire“ um die Inselrepublik vor.

Washington entfesselte einen Wirtschaftskrieg gegen Grenada — und wollte diesen nicht nur mit eigenen Händen führen. Das Weiße Haus begann, Druck auch auf die westeuropäischen Staaten auszuüben, um zu verhindern, daß Grenada Kredite erhält. Etwa die Hälfte der US-Reisebüros weigerten sich unter dem Druck des State Department, Reisen nach Grenada anzubieten. Washington wollte durch die Drosselung des Tourismusstroms die Wirtschaft Grenadas schädigen.

Trotzdem setzte Washington immer mehr auf die eigenen Truppen. Regelmäßig fanden vor der Inselküste Manöver der US-Kriegsmarine statt. 1981 wurden bei Puerto Rico provokatorische Großübungen veranstaltet, die Beobachtern zufolge die Generalprobe für eine US-Militärinvasion waren. Später wurde auf dem Stützpunkt Guantanamo die Landung unter Bedingungen, die an Grenada erinnerten, geübt.

Jetzt war völlig deutlich: Washington plante bereits damals, als es 1982 einen militärischen Block aus Barbados, Antigua und Barbuda, St. Vincent und den Grenadinen, Dominica und St. Lucia unter dem Aushängeschild „regionaler Sicherheits- und Verteidigungstreitkräfte“ zusammenzimmerte, den jetzigen „Hilfslauf“ der Führer dieser Inselstaaten, um sich in die inneren Angelegenheiten Grenadas einzumischen. Die Bedrohung dieses Landes rief wachsende Besorgnis in aller Welt hervor. Die Außenministerkonferenz der Nichtangabebundenen nahm im Februar 1981 in Delhi einstimmig eine Resolution an, in der sie die Mitgliedsländer der Bewegung sowie alle anderen Staaten aufrief, „aktiv und fest der Regie-

wurden und die das Wesen des revolutionären Prozesses auf der Insel festzustellen. Besonders intensiv betrieb die „Voice of America“ mit ihrer starken Relaisstation auf Antigua subversive Propaganda.

Auf dem Wege zur Intervention

Unterdes begannen Reaktionäre, die sich aus Grenada abgesetzt hatten, in den USA eine Söldnerarmee zusammenzuzimmern. Für diese Armee erarbeitete die CIA eine zweiphasige Sonderoperation: Anfangs sollten die Söldner als Ableitungsmanöver auf Dominica abgesetzt werden und dann gruppenweise nach Grenada eindringen.

Die Bedrohung dieses Landes rief wachsende Besorgnis in aller Welt hervor. Die Außenministerkonferenz der Nichtangabebundenen nahm im Februar 1981 in Delhi einstimmig eine Resolution an, in der sie die Mitgliedsländer der Bewegung sowie alle anderen Staaten aufrief, „aktiv und fest der Regie-

Briefe an die Freundschaft

Den Kindern zur Freude

Schon mehrere Jahre hatten sich die Bewohner des Dorfes Kischmisch eine Musikschule gewünscht, damit ihre Kinder die Möglichkeit hätten, ein Instrument spielen zu lernen. Nun ging ihr Traum in Erfüllung...

Zur Zeit sind am Musikunterricht 60 Schüler beteiligt. Das ist aber erst der Anfang. Im nächsten Jahr plant man, die Zahl der Schüler auf 120 Personen zu bringen.

Heinrich ENNS

Preiswettbewerb der Kraftfahrer

In der Karagandaer Gebietskraftverkehrsverwaltung für Personensorbepflichtung pflegt man eine gute Tradition: Hier werden jährlich am Vorabend des Ehrentages der Mitarbeiter des Kraftverkehrs ein Preiswettbewerb unter den Fahrern abgehalten...

Alex STEPPKE

Gebiet Dsheskasgan

Waren für das Volk

Was uns die Mode vorschreibt...

„Unlängst war ich auf einer Modenschau in Alma-Ata. Die Kasachstan-Modenschöpfer hatten Dutzende neueste Modelle ausgestellt — Kostüme, Blusen, Oberbekleidung. Das Urteil der Zuschauer war einmütig: elegant, modisch, praktisch und schick. Fragt sich bloß, wann man die Serienproduktion dieser Sachen aufzunehmen beabsichtigt? Gibt es in unserer Republik solche Konfektionsvereinigungen, die die Modernisierung sofort befolgen?“

(Aus dem Brief unserer Leserin Maria Wiebach aus Kustanai)

Vor kurzem überraschte mich mein zehnjähriger Sohn mit einer resoluten Forderung: „Kauf mir eine neue Jacke!“. Als ich mich nach dem Grund des Verlangens forschte und zu erklären versuchte, das alte Kleidungsstück sei noch ziemlich gut und tragbar, kam das beweiskräftige Argument — „Das Ding ist ja gar nicht mehr modisch!“ Frau Mode hält uns heute alle in ihrem Bann, wir unterliegen restlos ihrem machtvollen Einfluß und gehorchen ihr. Sind das etwa Launen der Zeit oder manchmal auch unsere eigenen Mucken? Mitnichten. Der Begriff „modisch“ umfaßt heute auch gewisse Elemente der praktischen Nutzenanwendung einer Sache. Wir leben im Bereich modischer, praktischer Gegenstände — davon kann man sich am Beispiel eines Kugelschreibers überzeugen. Vor geraumer Zeit hat er die Füllfeder abgelöst — galt er damals etwa nicht als modisch? Gegenwärtig wissen wir seinen praktischen Wert zu schätzen. Uns stehen moderne Wagen, Möbel, Geräte und allerlei nützliche Dinge zur Verfügung, und unter ihnen bevorzugen wir die neuesten, also die modischen. Natürlich bezieht sich das auch auf die Kleidung. Elegant gekleidet zu sein — wer hat dagegen etwas einzuwenden?

In diesem Zusammenhang hätte es Sinn, etwas ausführlicher darüber zu sprechen, inwiefern die einheimischen Konfektionsbetriebe unseren gewachsenen Forderungen in puncto Mode nachkommen, und nochmals das Problem Nachfrage und Angebot unter die Lupe zu nehmen. Es ist ja kein Geheimnis — in dieser Frage gibt es bisweilen noch ziemlich große Lücken. Kommen Sie doch mal bei einem x-beliebigen Konfektionsladen vorbei: Werden Sie da auf Anhieb eine Sache nach Ihrem Geschmack und — was mitunter sehr wichtig ist! — von modischem Schnitt finden können? Immerhin sind sämtliche Regale voll — Kleidungsstücke verschiedener Muster und Größen häufen sich da seit vielen Monaten, die vergilbten Verkaufszettel sind der beste Beweis dafür. Und eines schönen Tages gelten sie dann als Lädenhüter. Warum? Was denkt man sich denn eigentlich in den Konfektionsbetrieben, wenn man die Produktion einer neuen Serie aufnimmt und dabei im voraus weiß, daß das Kleidungsstück... in wenigen Monaten unmodisch werden wird? Die Frage ist durchaus begründet und logisch.

Wollen wir mal unsere Diskussion unterbrechen und einen kurzen Exkurs durch die Konfektionsfabriken unserer Republik machen, um auf die Frage eine konkrete Antwort zu bekommen. In ganz Kasachstan sind heute

die Erzeugnisse der Aktjubinsker Konfektionsvereinigung „XXVI. Parteitag der KPdSU“ gut bekannt. Hier werden über 120 Arten von Ober- und Damentröckchen, Kinderanzügen, Herrenhemden, Blusen usw. hergestellt, etwa 5 Millionen Stück jährlich. So weit, so gut: man kauft sie gern, die meisten sind elegant, praktisch und modisch. Doch auch hier gibt es ein ABER. Das sich jedoch nicht auf alle Erzeugnisse bezieht. Das sind — und die Praxis hat es bereits bewiesen — Kandidaten für die Lädenhüter. Wie kommt nur so etwas vor?

„Vor allem wollen wir eines unserer ‚Produktionsgeheimnisse‘ lüften“, erzählt die Chefmodestalterin der Konfektionsvereinigung Anna Sawinowa. „Alle unsere Modenschöpfer und -schneiderinnen arbeiten mit einem zwei- bis dreijährigen Zeitvorsprung. Anders gesagt, wir entwerfen Modelle, die erst in zwei- bis drei Jahren Mode sein werden. Natürlich halten wir uns dabei an den allgemeinen modischen ‚Kurs‘, die gemeinsame Linie ist dabei entscheidend. Unsere Abteilung entwickelt ein neues Modell, dann kommt es auf die Modenschau und erst dann (je nachdem, wie es eingeschätzt wird) in die Produktion.“

Anscheinend ist alles klar: Entwurf, Bestätigung, Serienproduktion. Woher kommen aber die Lädenhüter? Logischerweise müßten doch alle neuen Erzeugnisse sofort ausverkauft sein — modische Sachen erfreuen sich überall einer großen Nachfrage. Doch leider nicht alle neuen Erzeugnisse. Vor genau einem Jahr hat das Aktjubinsker Modetbüro die Entwicklung von sieben neuen Modellen abgeschlossen — von Damenblusen, Herrenhemden und Kinderanzügen. In der Regel hätten die neuen Modelle sofort auf die Modenschau kommen müssen, der Betrieb ist ja daran interessiert, deren Produktion aufzunehmen, denn das sichert ihren hundertprozentigen Absatz sofort — das wäre die optimale Variante; in der Praxis ist es aber darum ganz anders bestellt. Die Sache ist nämlich die, daß das neue Modell vorher von künstlerischen Rat des Modehauses in der Republikmetropole bewertet werden muß, und der Rat hat nur zwei Sitzungen im Jahr. Weiß da jemand, wann das neugeschöpfte Modewerk an die Reihe kommt? Ganz sicher ist aber, daß die Modelleure sechs Monate von ihrem Vorsprungskalendarer streichen können. Nach dem künstlerischen Rat folgt eine solide Anzahl anderer Instanzen, die ihr Jawort zum neuen Modell sagen müssen. Endlich sind sämtliche Barrieren überwunden, inzwischen ist aber schon ein Jahr verstrichen. Das neue Erzeugnismodell wird in den Produk-

Bald Musikklänge, bald Gesang...

Die Aula in der Pädagogischen Industriefachschule in Barmaschino. Nach dem Festakt, gewidmet dem 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, eröffnet der gemischte Chor mit dem „Lied von der Partei“ das Laienkunstkonzert. Er wird vom Tanzkollektiv abgelöst. Mit jedem Tanz, mit jedem Lied steigt die Stimmung der Zuschauer. Man stellt sich unwillkürlich die Frage, wer wohl mehr Begeisterung aufweist — die Künstler auf der Bühne oder die Beifallsclachsenden?

Die Laienkünstler der Fachschule sind im Rayon Schitschuschinsk sowie im ganzen Gebiet gut bekannt und beliebt. Sie gaben in diesem Jahr im Kulturhaus des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft und im Rayonkulturhaus mehr als ein Dutzend Konzerte zum besten. Es waren thematische Darbietungen zu denkwürdigen Daten wie dem Geburtstag W. I. Lenins, dem Tag des Sieges, dem Tag der Jugend u. a. Unlängst veranstalteten die Laienkünstler einen „Tag der offenen Türen“. Schüler aus vielen anderen Berufsschulen und Fachschulen waren ihre willkommenen Gäste. Diese Veranstaltung war dem 20. Jubiläum der Fachschule gewidmet.

Alexander BAUER

Das Werk lobt den Meister

In der Tischlerabteilung des Werks für Baumaterialien von Nikolajski sind mehrere Arbeitserfahrene tätig. Ewald Merz arbeitet hier ununterbrochen mehr als ein Vierteljahrhundert lang. Zuerst verrietherte er die einfachsten Arbeiten; nagelte Holzplattenschalungen zusammen, stellte Zäune auf und fertigte verschiedene Holzzerzeugnisse. Mit der Zeit meisterte er seinen Beruf und wurde ein hochqualifizierter Fachmann. Heute übermittelt er seine reichen Erfahrungen an die jungen Arbeiter. Die letzten zehn Jahre leitete Ewald Merz eine Brigade, die sich mit der Fertigung von Fenster- und Türeinfassungen befaßt. Die Erzeugnisse der Brigade der kommunistischen Arbeit von Ewald Merz finden Anwendung auf den Baustellen von Dsheskasgan, Nikolajski, Karaschal und Shairom. In der Tischlerbrigade arbeitet auch sein Sohn Wilhelm. Gleich dem Vater fertigt er Erzeugnisse nur ausgezeichneter Qualität. Zur Zeit steht auf dem Produktionskalendar der Brigade Merz bereits Februar 1984.

Alex STEPPKE

Gebiet Dsheskasgan

Hier weilte der junge Abai

Schön und malerisch ist die Natur der Gebirgs- und Waldalpen Karakalinsk, sie lockt Hunderte Touristen aus Karaganda und anderen Städten des Gebiets. Man bietet ihnen hier mehrere Wanderrouten zum einzigartigen Schaitansee, zur Urmenschenhöhle, über Gebirgspässe und den Besuch anderer Sehenswürdigkeiten. Großes Interesse rufen auch die Expositionen des örtlichen Heimatmuseums hervor. Sie machen die Besucher mit der Geschichte dieses Landstriches bekannt, wo oft der junge Abai Kunanbajew gewilt

hat, mit den rühmreichen revolutionären Traditionen und dem Heute von Karakalinsk. Hier sind alte Schmuckkäse, Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände ausgestellt. Aufschlußreich sind auch die Expositionen über die Fauna und Flora dieser Gegend. Ein Zimmer des Museums ist der angewandten Kunst der örtlichen Meister gewidmet. Die farbenprächtigen handgewebten Teppiche und Kleidungsstücke sind eine richtige Augenweide für die Besucher. Dietrich SINNER Gebiet Karaganda

Kulturleben der Republik

Im Rahmen des Festivals

Das Unionsfestival der Laienkunst der Werktätigen, gewidmet dem bevorstehenden 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg, hat seinen Lauf durch die Städte, Dörfer des Landes begonnen. So gaben die Laienkunstkollektive der Republikhauptstadt im Alma-Ataer Kulturpalast der Weber bereits ein großes Festkonzert, mit dem die Schau der Volkstalente eröffnet wurde, die berufen ist, neue Hunderte und Hunderte Menschen für die Laienkunst zu gewinnen.

Einladung zur Premiere

Die Hüttenwerker und Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka pflegen enge Freundschaft mit den Schauspielern des Karagandaer S. Seifullin-Theaters. Unlängst erhielten sie aus dem Theater Einladungen zu neuen Aufführungen, mit denen das schöpferische Kollektiv seine neue Spielzeit eröffnet hat. Großen Anklang fand bei den Werktätigen die Inszenierung „Das Risiko“, in der die Rede von einem gewagten Experiment der Hüttenwerker ist. In den handelnden Personen erkannten die Zuschauer ihre Freunde und Verwandten.

PresseDienst der „Freundschaft“

Andreas Saks

Uns hat die traurige Nachricht erreicht, daß nach kurzem Leiden in der moldauischen Stadt Tiraspol einer der ältesten sowjetdeutschen Schriftsteller Andreas Saks verschieden ist. Er im Mai laufenden Jahres sein 80. Lebensjahr vollendet hat.

Seit dessen Gründung war er Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR und Delegierter des I. Unionskongresses der Sowjet-schriftsteller.

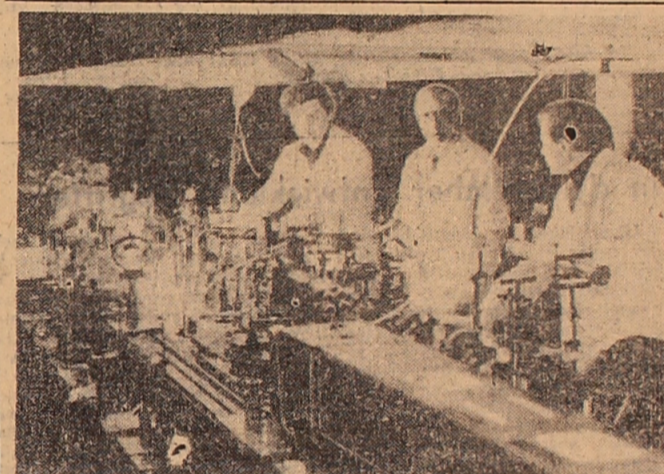
1903 in Baku in einer Arbeiterfamilie geboren und früh verwaist, lernte Andreas Saks im großen deutschen Dorf Semnowka von seinem Großvater das Tischlerhandwerk. Von 1925 bis 1927 diente er in der Roten Armee. Dort wurde der aktive junge Mann in die Kommunistische Partei aufgenommen. Nach dem Armeedienst arbeitete er in Partei- und Sowjetorganen auf dem flachen Lande, bis er 1931 nach Engels berufen und als Journalist in der Redaktion der Tageszeitung „Nachrichten“ eingestellt wird. Später, schon als anerkannter Literat, Verfasser von Bühnenstücken, leitete er die Abteilung Dramaturgie im Deutschen Staatstheater Engels. Seit 1938 ist Saks Vorsitzender der Wolgadeutschen Schriftstellergesellschaft, 1941 erfolgte die Evakuierung nach Sibirien. Dort betätigt er sich bis zum Übergang in den Ruhestand 1963 als Arbeiter, Buchhalter und Lehrer.

Seinen Weg in die schöpferische Literatur begann er als Autor volkstümlicher Verse, heiterer und oft auch bissiger satirischer Kurzprosa. Er war der erste, dabei sehr fruchtbar sowjetdeutsche Bühnendichter, dessen Stücke vor dem Krieg mit Erfolg im Engländer Theater aufgeführt wurden. Gute Bühnenstücke schrieb er auch nach dem Krieg. Hinzu kommen die vielen Erzählungen sowie die Romane „Erlebtes und Verwertes“ und „Im Wirbelsturm“. Das literarische



Schaffen von Andreas Saks steht beim sowjetdeutschen Leser in hohem Ansehen, denn immer handeln seine Werke von einfachen fleißigen Menschen, deutschen Leuten von echtem Schrot und Korn. Seine Bücher sind in Engels, Moskau, Astrachan, Alma-Ata und Kischinjow in deutscher und russischer Sprache erschienen. Das Ableben von Andreas Saks trifft uns schmerzlich, denn sein jugendlicher Geist, seine unerschütterliche kommunistische Gesinnung und seine Heimatliebe waren für alt und jung stets ein Ansporn. Wir werden sein Andenken in unseren Herzen treu bewahren.

Kommission für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR Redaktion der Zeitung „Freundschaft“



MOSKAU. Das Physikalische Institut „P. N. Lebedew“ der AdW der UdSSR ist heute ein komplexes wissenschaftliches Zentrum unseres Landes, eines der führenden Weltzentren der physikalischen Wissenschaften. Zu den wichtigsten Aufgaben des Kollektivs der Wissenschaftler des Instituts gehören die Durchführung fundamentaler physikalischer Forschungen auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Technik und der Volkswirtschaft, die Einführung dieser Resultate in die Praxis, das Studium und die Verallgemeinerung der physikalischen Erkenntnisse in der ganzen Welt, die Erarbeitung langfristiger Prognosen für die Hauptrichtungen der Physik und für die damit verbundenen Abschnitte der Technik.

Im Bild: (v. l. n. r.) Alexander Mironow, wissenschaftlicher Mitarbeiter; Wladislaw Jefimow, Staatspreisträger der UdSSR, wissenschaftlicher Oberassistent, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, und Anatolij Kotow, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, bereiten eine Laseranlage für Experimente vor. Foto: TASS

Aktive Wintererholung

Eine aktive Wintererholung ist manchmal wirksamer, als ein Sommerurlaub am Schwarzen Meer, und für bestimmte Leute ist sie sogar effektiver. Für diejenigen, die ihren Winterurlaub in der Sowjetunion verbringen wollen, werden zahlreiche Routen angeboten. Die Karpaten, Karelien, der Ural und der Kaukasus sind zu großen Skisportzentren geworden. Meinungsumfragen zufolge sind die Region um die Baikalsee sowie Jakutien, das Sajangebirge, der Altai und die Halbinsel Kamtschatka zu beliebten Tourismuszentren geworden. Aber auch die Krim und Mittelasien stehen bei den Touristen in den Wintermonaten hoch im Kurs, sagt Alexei Abukow, Vorsitzender des Zentralrates für Tourismus der sowjetischen Gewerkschaften. (TASS)

Das Spielzeugmuseum von Sagorsk

Die alte russische Stadt Sagorsk ist nicht nur durch das wunderschöne Ensemble des Troiza-Sergius-Klosters, sondern auch durch die einmalige museale Spielzeugsammlung berühmt. Vor vielen Jahren entstand hier das wunderbare Gewerbe des Spielzeugbaus, dessen Ursprung ins X.—XII. Jahrhundert zurückreicht. Hunderte Handwerker fertigten hier allerlei amüsante kleine Gegenstände: geschnitzte, gedrechselte, gezimmerte, aus Stoff und aus Ton. Wieviel Spaß gab es auf den lärmfüllen Basaren und Jahrmärkten beim Verkauf der bunten Spielwaren — der „Gnädigen“ und der „Husaren“, der Pfeife, der Verwandlungsfiguren (man drückt auf ein Hebelchen, und die junge Bauersfrau verwandelt sich in eine alte) der Bären, Schweine- und Ziegenreiter... Das Spielzeug lockte an durch amüsante Bewegungen und Klänge, durch Glanz und Farbenpracht. Die vortrefflichen Traditionen des Volksspielzeugs leben in Sagorsk bis heute fort. Sie werden von den letzten Meistern, den Arbeitern der Künstlerwerkstätten und Fabriken gepflegt. In alle Weltteile gehen die Matrjoschkas von Sagorsk, die bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen beliebt sind. Nach wie vor freuen wir uns über die schmucken Puppen in Nationaltrachten und über die Apfelschimmel mit Kutschen. Zieht man an einem Strickchen, beginnt das Märchenroll laut zu sprechen. Diesem traditionellen Spielzeug liegt lebendiges Schöpferertum des Volkes zugrunde. Nachdem sich das Heimgewerbe zu einem ganzen Industriezweig entwickelt hatte, wurde Sagorsk zum Zentrum der Schaffung von Mustern neuer Spielwaren zur Massenfertigung. Seit 1932 besteht hier das einzige Forschungsinstitut für Spielzeugbau in unserem Lande. Gemäß den Ratschlägen und Forderungen der Fachleute schafften die Künstler neue Modelle, entwickelten die Ingenieure komplizier-

te technische Vorrichtungen, entwarfen die Kostümbildner Puppenkleidungen. Kurzum, an der Schaffung jedes Spielzeugs — von der einfachen Klapper bis zum funktionsgesteuerten Mondfahrzeugs — beteiligten sich Menschen verschiedenster Berufe. Durch viele Hände geht das Muster und wird von so manchen Fachleuten streng beurteilt, bevor es in die Massenproduktion gelangt. Und das ist durchaus berechtigt, denn das Spielzeug macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern erzieht sie auch. Seit 1933 besteht in Sagorsk ein Kunstgewerbeinstitut, das Spielzeugmacher heranbildet. Nebenamtlich existiert eine einmalige Sammlung: Das Pädagogische Kunstspielzeugmuseum der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR. Die Geschichte des Museums ist bemerkenswert. Es wurde in Moskau in den harten Jahren des Bürgerkrieges geschaffen. Erster Organisator und Direktor des Museums war der Künstler, Forscher und Pädagoge Nikolai Bartram. Zusammen mit anderen Mitarbeitern, wahren Enthusiasten ihres Faches, trug er eine einmalige Sammlung zusammen. Exponate kamen aus nationalisierten Palästen, Villen und Geschäften, von Privatmuseen und aus den Fonds anderer Museen. Schon damals, in den 20er Jahren, wurde das neue Museum zum wissenschaftlichen und Kulturzentrum der Spielzeugforschung. Hier lernten die ersten sowjetischen Spielzeugmacher, hier im Labor wurden die ersten Spielzeugmuster für industrielle Produktion entwickelt. Vor über 50 Jahren wurde das Museum nach Sagorsk versetzt.

Die Museumssäle gewähren uns einen Einblick in die ferne Vergangenheit, in die Geschichte anderer Völker und Länder. Wieviel Spielzeugsachen (und ihrer gibt es hier 30 000), soviel Berichte über sie. Die von Archäologen ausgegrabenen Spielzeugsachen rufen unsere Ehr-

erbielung durch ihr sehr hohes Alter hervor. Die ältesten davon stammen aus dem II. Jahrtausend v. u. Z. Ein Tonbeilchen, kleine primitive handgeformte Töpfe und das allererste Spielzeug der Kinderzeit — die Klapper. In jenen fernen Zeiten mutete man diesen kleinen Dingen besondere magische Kräfte zu, sie sollten das Kind vor dem Bösen bewahren. Die altertümlichen Gestalten von Vögeln und Tieren lebten lange Zeit im Spielzeug des Volkes weiter. Die verschiedensten Pfeifen in Form von Pferden, Bären, Hirschen und Böcken gab es bei Russen und Ukrainern, Tschechen und Polen, Deutschen und Franzosen. Diese Spielzeugsachen haben viel Gemeinsames und jedem Menschen Verständliches. Zugleich unterscheiden sie sich selbstverständlich durch Ausführung, Form, Farbe und Muster, die bei jedem Volk besonders und einmalig sind. Daher kommt darin auch der Nationalcharakter, so markant zum Ausdruck, daher sind sie der Volkssprache, dem Volkslied und dem Märchen so nah.

Mannigfaltig ist die Sammlung des russischen Spielzeugs. Da sieht man Gegenstände der Meister aus verschiedenen Dörfern, Städten und Gebieten Rußlands; Stoff- und Strohpuppen, mit denen die Dorf-kinder vor 100 Jahren gespielt haben, schwebende Vögel, von den Könnern des russischen Nordens meisterhaft aus dünnen Spänen gefertigt, geschnitzte Spielzeugsachen von Bogorodskole aus hellem unzärfärbtem Lindenholz, die farbenprächtig lötnernen „Gnädigen“ von Dymkovo. Auf den Etiketten stehen Namen vieler begabter Volksmeister. Umfänglich ist die Sammlung des ausländischen Spielzeugs. Außerst sorgfältig, von Hand gearbeitet, sind die feinen Erzeugnisse der Meister aus Japan und China: Kunstvoll aus Stroh geflochtene kleine bunte Laternen, bemalte Pa-

pierdrachen, Fische und Ungeheuer, Puppen in festlichen Kimonos... Jedes Spielzeug ist ein beeindruckender Bericht über die Volkstraditionen des Orients.

Ebenso interessant ist das europäische Spielzeug. In den Vitrinen prangen französische und deutsche Puppen mit Porzellanöpfchen und in modischer Kleidung des vorigen Jahrhunderts. Daneben sind kleine Truhen mit reicher Ausstattung: Hüten, Schuhwerk, Schirme, Fächer und Kleider. Die „Modedamen“ besaßen ein ganzes „Vermögen“ — Puppen, „Wohnräume“ mit prachtvoller Ausstattung, mit Porzellan- und Silbergeschirr. Was gibt es da nicht alles für Kleinigkeiten unter den Haushaltsgegenständen! Lampen, Kerzenhalter, winzige Leuchtpflichten, sogar kleine Duellpistolen. Alle Spielzeugsachen sind mit viel Geschmack, Eleganz und Meisterschaft ausgeführt, womit sich die Handwerker aus Frankreich, Deutschland, Großbritannien und der Schweiz besonders rühmen. Zu den Erzeugnissen der alten Spielzeugmacher gehören auch die berühmten Zinnolden, die Begeisterung aller Jungengenerationen, automatische Spielzeug auf Spiel-dosen. Heute sind sie seltene Exponate und wertvolle Kultur-, Geschichts- und Kunstdenkmäler.

In der Sammlung von Sagorsk sieht man nicht nur Spielzeugsachen. Ihre Fonds enthalten auch Sammlungen von Kindermöbeln, Malporträts von Kindern russischer und ausländischer Künstler, Fibeln vom XVIII. Jahrhundert an. All das ergänzt großartig die Chronik des russischen Spielzeugs.

Galina DAIN, Kandidat der Kunstwissenschaften

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBOS

Dshambul Tel. 5-19-02 Petrowlawsk Tel. 3-26-53

«ФРОЙНДСЧАФТ»

ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника